

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1951

246 (19.10.1951)

NEUESTE NACHRICHTEN

Bomben auf britischen Frachter

Belfast, Nordirland (AP/dpa). Sowjetische Marineflugzeuge haben am 14. September vor Archangelsk drei Bomben auf den britischen Frachtdampfer „Berystone“ geworfen. Das Schiff ist jedoch nicht getroffen worden. Dies meldete der Kapitän bei seiner Rückkehr; er wurde sofort von der britischen Spionageabwehr verhört.

Gleichzeitig wird aus Moskau bekannt, daß eine Angestellte der britischen Botschaft am Ausgang vom Bolschoi-Theater in einem Taxi von drei Männern entführt worden ist. Sie ist eine geborene Russin, aber mit einem Engländer verheiratet.

Stadtkommandant verabschiedet sich

Berlin (AP). Der britische Stadtkommandant, Generalmajor Geoffrey K. Bourne, hat sich am Donnerstag nach fast dreijähriger Tätigkeit in Berlin mit einer Ansprache vor dem Abgeordnetenhaus verabschiedet.

General Bourne hob hervor, daß Wachsamkeit auch dann erforderlich sei, wenn das die „Insel Berlin“ umgebende Meer ruhig erscheine. Er versicherte, daß er ebenso wie die Berliner die Wiedervereinigung der gespaltenen Stadt ersehne. „Über Einheit läßt sich leicht reden, sie ist aber nicht so leicht zu erreichen und niemand weiß genau, wie oder wann sie herbeigeführt werden wird. Eines aber weiß ich: Ihr Berliner werdet sie nicht zu kommunistischen Bedingungen annehmen.“

Die Ausschusssitzungen haben begonnen

Über 500 Delegierte bei dem Parteitag der CDU in Karlsruhe

Karlsruhe (Eig. Ber.). Die offizielle Eröffnung des CDU-Parteitages findet heute nachmittags 17.30 Uhr in der Karlsruher Stadthalle mit einer Rede des Parteivorsitzenden, des Bundeskanzlers Dr. Konrad Adenauer, über das Thema „Deutschland und Europa“ statt.

Gestern nachmittags begannen bereits die Sitzungen der Ausschüsse, in denen die Vorbereitung für die heute und morgen stattfindenden Plenarsitzungen des Parteitages erfolgt.

Über 500 Delegierte aus dem gesamten Gebiet der Bundesrepublik trafen im Laufe des gestrigen Tages in der Stadt Karlsruhe ein, die zu diesem Anlaß sich im Fahnenstuck zeigten.

Jeder der 14 Landesverbände der CDU entsandte die von den Parteimitgliedern der CDU bestimmten Delegierten. In den Tagungsräumen waren auch Vertreter von Berlin, das bekanntlich noch kein Land der Bundesrepublik ist, und der Exil-CDU zu sehen. Beim Vertriebenen-Ausschuß bemerkte man Namen wie die des bekannten Dr. Linus Kather und des ehemaligen Reichsministers v. Keudell, die sich als Vertreter aus den Gebieten östlich von Oder-Neiße bezeichneten.

Die größte Teilnehmerzahl wies der Bundesausschuß für Sozialpolitik auf, in dem Bundesarbeitsminister Storch anwesend war und berichtete. Dort begrüßte der Landesvorsitzende von Nordbaden, Dr. Gurk, die Anwesenden und wünschte ihrer Arbeit einen guten Erfolg. Im Vertriebenen-Ausschuß bemerkte man den Bundesflüchtlingsminister Dr. Lukaschek und an den Beratungen des Wirtschaftsausschusses nahm Bundeswirtschaftsminister Erhard teil.

Dieser Parteitag der CDU legt das Hauptgewicht auf die Beratungen in den Ausschüssen. Hier müssen die Abgeordneten und die Minister der Partei die Meinungen der Delegierten anhören, Kritik an ihrer Arbeit üben

Sowjetunion lehnt Mitarbeit in Korea ab

Washington wollte mit Moskau ein „realistisches“ Waffenstillstandsabkommen herbeiführen

Washington (AP/dpa). Die Sowjetunion hat ein Ersuchen der amerikanischen Regierung praktisch abgelehnt, an der Herbeiführung eines „realistischen“ Waffenstillstandsabkommens in Korea mitzuarbeiten, gab das State Department am Donnerstag bekannt. Das Ersuchen war von dem US-Botschafter A. Kirk am 5. Oktober an den sowjetischen Außenminister A. Wyschinski gerichtet worden, bevor Kirk in den Urlaub fuhr.

In sechs Punkten habe Kirk Wyschinski auf folgendes hingewiesen:

1. Die Entwicklung der Waffenstillstandsverhandlungen sei angesichts der von der Sowjetunion im Juni abgegebenen Versicherung, daß Moskau einen militärischen Waffenstillstand befürworte, unverständlich.

2. Das alliierte Oberkommando sei überrascht, daß die kommunistischen Unterhändler auf Errichtung einer Demarkationslinie am 38. Breitengrad bestehen.

3. Ein Zusammenbruch der Waffenstillstandsverhandlungen müsse den explosiven Charakter der Lage wesentlich verstärken.

4. Es sei zu hoffen, daß die Sowjetregierung ihren Einfluß auf die kommunistischen Unterhändler geltend mache, ein „realistisches“ Waffenstillstandsabkommen abzuschließen.

5. Auf besondere Anweisung seiner Regie-

rung habe Kirk der Sowjetunion die Versicherung abzugeben, daß die Vereinigten Staaten keine aggressiven Ziele gegen die Sowjetunion verfolgen. Die getroffenen Maßnahmen dienten einzig und allein der Verteidigung.

6. Ohne Waffenstillstand in Korea bestehe wenig oder keine Aussicht, die anderen Probleme in aller Welt zu lösen.

Wyschinski habe in seiner Antwort erklärt, daß die amerikanischen Bemühungen um einen Waffenstillstand nicht aufrichtig seien. Die Handlungen der amerikanischen Regierung zeigten, daß sie nicht im geringsten an der Erhaltung des Friedens interessiert sei. Das zeige nicht nur die „Aggression“ in Korea, sondern auch der „aggressive“ atlantische Block, die Remilitarisierung Deutschlands und Japans. Andererseits aber zeige das Ersuchen die Besorgnis der amerikanischen Regierung um den Ausgang des militärischen Spiels, das sie in Korea angefangen habe. Zum Schluß erklärte Wyschinski, daß die Sowjetunion trotzdem bereit sei, mit den Amerikanern alle ungelösten Probleme zur Verbesserung der internationalen Beziehungen zu untersuchen.

Die Regierungen Frankreichs und Großbritanniens waren von dem diplomatischen Schritt des amerikanischen Botschafters vorher unterrichtet. Die Erklärung Wyschinskis war überraschend in sämtlichen sowjetischen Zeitungen veröffentlicht worden. Der amerikanische Botschafter Kirk selbst sagte in New York dazu, daß man mit den Sowjets nur verhandeln könne, wenn man stark, fest und konsequent auftrete.

Schleppende Verhandlungen

Munich (AP/dpa). Während bei den Vorbereitungen für einen Waffenstillstand die alliierten Verbindungsbeamten einen neuen Kompromißvorschlag zur Frage der neutralen Zone einbrachten, ging an der Front der lang-

Dehler gegen politisierende Gewerkschaften

„Das Zerrbild des raffgierigen Kapitalisten“

Drahtbericht unseres Bonner Dr. A. R.-Korrespondenten

Bonn. Minister Dehler hielt am Donnerstag im bayrischen Rundfunk seine schon zu stark umstrittene Rede, wobei er erklärte, daß der Kanzler gebeten habe, die Rede kurz zu verschieben. Er habe sich diesem Wunsch selbstverständlich gefügt, aber wenn man eine Rede überschlagen habe, müßte sie einem, und der Zorn, in dem man gesprochen habe, erscheine einem schal. Mit diesen Ausführungen begründete der Minister, daß er nicht einfach die bereits bekanntgewordene Rede nunmehr vortrage, wobei er sich aber nach wie vor scharf gegen die Gewerkschaften wandte, die dem Staat einen Willen aufzwingen wollten. Gewerkschaften jedoch, die sich auf ihre eigentliche Aufgabe besinnen würden, wären ein unentbehrliches Organ unseres gesellschaftlichen Lebens.

Dr. Dehler wies darauf hin, daß jeder Eingriff des Staates in die Wirtschaft die Lebenshaltung sinken lasse. Die Gewerkschaften zeichneten immer noch das Zerrbild des raffgierigen Kapitalisten, während der Erfolg unserer Wirtschaft entscheidend von der unternehmerischen Leistung abhängt. Die „neue Wirtschaftsordnung“ der Gewerkschaften könne den Deutschen nur schaden. Die Gewerkschaften wollten das Gewebe eines Kollektivgespinstes über die Wirtschaft und

den Staat breiten. Die politisierende Gewerkschaft zerstöre am Ende die Mechanik der Demokratie.

Dr. Dehler richtete die Frage an die Gewerkschaftsführer, wann sie einsehen würden, daß sie ihre eigentliche Aufgabe nur erfüllen könnten, wenn sie die wirtschaftlichen und sozialpolitischen Entscheidungen den verfassungsmäßigen Körperschaften überließen, und erklärte, mit Sorge zu beobachten, wie die Gewerkschaften sich den Bindungen der Rechtsordnung zu entziehen versuchten.

Düsseldorf (AP). Der geschäftsführende Bundesvorstand des Deutschen Gewerkschaftsbundes hat sich am Donnerstagabend entschlossen, seine Verhandlungen mit der Bundesregierung vorläufig abzubrechen.

Eine endgültige Entscheidung über die weitere Zusammenarbeit der Gewerkschaften mit der Bundesregierung soll jedoch erst dann getroffen werden, wenn der DGB-Bundesausschuß, nach dem Bundeskongreß das höchste Organ der deutschen Gewerkschaften, eine Entscheidung über diese Frage herbeigeführt hat.

Der Beschluß des Vorstandes wird damit begründet, daß Bundesjustizminister Dr. Dehler erneut „verleumderische Behauptungen“ über die Gewerkschaften aufgestellt habe.

Dehler droht mit Rücktritt
Bundesjustizminister Dehler erklärte der Associated Press am Donnerstagabend, er werde zurücktreten, wenn einem erneuten Druck der Gewerkschaften nach Durchsetzung des Mitbestimmungsrechtes in anderen Industriezweigen nachgegeben werde. „Ich bedauere es heute unendlich, daß ich mein Amt nicht bereits am 30. Januar dieses Jahres zur Verfügung gestellt habe. Sollte sich ein solcher Druck wiederholen und sollte ihm nachgegeben werden, so stelle ich selbstverständlich mein Amt zur Verfügung.“ Der Minister bezog sich dabei auf die Annahme des Gesetzes über die Mitbestimmung in der Montanindustrie durch den Bundestag. Der Minister sagte weiter, er weise die Erklärung der Gewerkschaften, er habe in seiner Rundfunkrede am Donnerstagabend „verleumderische Behauptungen“ über sie aufgestellt, „mit aller Schöffheit“ zurück.

Zu dem Beschluß des DGB-Bundesvorstandes, die Verhandlungen mit der Bundesregierung vorläufig abzubrechen, sagte Dr. Dehler, „ich muß als Justizminister der Hoffnung Ausdruck geben, daß sich niemand dem Druck der Gewerkschaften fügen wird.“

US-Atomwaffenprogramm erweitert
Washington (AP). Der Atomenergieausschuß des amerikanischen Kongresses hat am Mittwoch einstimmig eine Resolution angenommen, die die größtmögliche Erweiterung des amerikanischen Atomwaffenprogramms verlangt.

Das französische Problem

W. E. In diesem 6. Nachkriegs Herbst sind die Augen der Welt auf Paris gerichtet, nicht nur um der Plevan-Konferenz und der bevorstehenden Vollversammlung der UNO willen, sondern weil die französische Regierung sich schwerwiegenden innerpolitischen Entscheidungen gegenüber sieht, die sich weit über die Grenzen des Landes hinaus auswirken müssen.

Irgendwo in seinen Schriften spricht Péguay von dem „bewundernswürdigen Mittel des modernen Streiks, der die Löhne um ein Drittel und die Preise um mehr als die Hälfte ansteigen läßt, wobei die Misere des Unterschlechts dem gewöhnlichen Mann zu Last fällt“. Treffender kann man kaum beschreiben, was gegenwärtig in Frankreich vor sich geht. Es streikten die Metzger, aus anderen Gründen Metallarbeiter und Bergleute, dann wieder die Lehrer der höheren Schulen, Magenfrage und Kultur: auf beide Gebiete erstreckt sich die Unlust zur Arbeit unter den sich immer schwieriger gestaltenden Existenzbedingungen. Der Franzose wehrt sich verzweifelt gegen die Schlinge, die er am Hals spürt und die sich immer fester zuzieht.

Zwei Kriege haben das Land ausgepowert. Vor 1914 war es ein reiches Land, und auch heute noch ist von dem Reichtum in heimlichen Verstecken und Wolltrümpfen etwas übrig geblieben. Der Sieg an der Marne brachte den Franken auf ein Zehntel seines früheren Goldwertes. Die Franzosen hatten den Krieg gewonnen, aber den Frieden verloren.

Der zweite Weltkrieg erlegte Frankreich neue schwere Opfer auf, und der Franken ist nicht einmal mehr ein Hundertstel des einstigen Goldstandes wert. Die Preise stiegen seit 1939 um das dreißig- bis vierzigfache. Der Krieg in Indochina geht weiter und stellt immer neue Anforderungen an Mensch und Geld. Frankreich will seine Kolonien nicht verlieren und hält mit allen Mitteln an den überseeischen Besitzungen fest, die ihm eine nach der anderen langsam zu entschlüpfen drohen.

Mit ihrer bekannten Logik haben die maßgebenden Finanz- und Wirtschaftskreise aus der Nachkriegsentwicklung die nötigen Konsequenzen gezogen und bereiten sich auf eine neue Abwertung der Frankenkönigsmünze vor. Die Lebenshaltungskosten liegen mehr als 300% höher als im Sommer 1950. Diese unaufhörliche Teuerung, deren Ende niemand absehen kann, ist eine unbestreitbare Tatsache. Man wird nicht mit Unrecht sagen, daß die Preissteigerung wenigstens teilweise durch einen erhöhten Arbeitsaufwand hätte vermieden werden können, aber wer die Dinge in Frankreich aus eigener Anschauung kennt, stellt eine Verlangsamung des Arbeitstempes fest, die sich auf die gesamte private und öffentliche Wirtschaft erstreckt, von den Verwaltungen nicht zu sprechen. Es ist als ob eine nationale Müdigkeit auf dem französischen Volk läge. Dies kommt vor allem wieder von den hohen Preisen, die viele Franzosen zu der Frage veranlassen, für wen sie eigentlich arbeiten, denn das von allen erstrebte Ziel eines Eigenheims mit Garten ist in unerreichbare Ferne gerückt. Fleisch und Fisch werden zum Luxus. Das Brot sogar wird teurer (und schlechter). Will die Regierung wieder zu einer beschränkten Lenkung der Wirtschaft übergehen, dann wehrt sich der handelstreibende Mittelstand, wie dies jüngst der Metzgerstreik in Paris gezeigt hat. Wein ist als Volksgetränk noch gut und verhältnismäßig billig, aber vieles andere — es sei nötig, nützlich oder angenehm — geht über die Kaufkraft des Durchschnittsfranzosen hinaus, der bei Betrachtung der guten Sachen in den Schaufenstern Pantalanqualen erleidet. Und jede Woche weist das Familienbudget ein größeres Defizit auf. Nicht zuletzt die intellektuellen Kreise gehören zu den Leidtragenden bei dieser neuen Proletarisierung.

Das französische Problem erscheint deshalb unlösbar, weil die führenden Männer in Wirtschaft und Politik nicht den Mut und die Energie besitzen, dem Volk zu sagen, worum es geht. Man sagt ihm nicht, daß es heute in der Welt keine wirkliche Sicherheit mehr gibt, weder für den einzelnen Menschen noch für ein Staatswesen. Diese Unsicherheit ist zu einem Normalzustand geworden. In Frankreich glaubt der Mann der Straße noch an das Christkindchen oder an den Weihnachtsmann. Er glaubt, daß sich irgendwo jemand oder etwas für ihn ganz besonders interessiert und ihm den Himmel auf Erden schaffen könnte. Er glaubt an das sprichwörtliche Wunder und will nicht zugeben, daß auch ein Wunder verdient sein will.

Ministerpräsident René Plevan benutzt die Parlamentsferien, um in den Kullissen eine neue weiter nach rechts orientierte Mehrheit auf die Beine zu bringen. Dazu braucht er die Unterstützung oder die Mitarbeit der Gaullisten. Sehen wir Frankreich auf dem Weg zu einer „nationalen“ Regierung, zu einem „bloc national“ wie zu Zeiten Poincaré? Aber werden die Gaullisten zu einer Beteiligung an der Regierung ohne ihren Chef bereit sein? Inzwischen geht die Diskussion über die Europaarmee weiter...

Die französische Krise muß zu einem europäischen Problem werden, wenn sie es nicht schon geworden ist. Die Franzosen müssen umlernen, und das ist schwer für sie. Der Staat sollte seine Eingriffe in die Privatwirtschaft auf das unbedingt notwendige Maß beschränken und vor allem die Steuerschraube etwas lockern. Übertriebene staatliche Einmischung ist eine der Hauptursachen der gegenwärtigen Schwierigkeiten in Frankreich und — in Europa. Man spricht gern in Paris von europäischer Solidarität. Käme man aus der Atmosphäre grauer Theorie etwas schneller heraus, so wäre Frankreich in erster Linie geholfen.

McCloy: „Deutsch-alliierte Partnerschaft“

„Wir bleiben, solange wie es notwendig ist“

Drahtbericht unseres Bonner Dr. A. R.-Korrespondenten

Bonn. Der amerikanische Oberkommissar McCloy unterstrich auf einer Pressekonferenz das klare Eintreten der Westmächte für ein freies geeintes Deutschland, in welcher Hinsicht von den westlichen Alliierten nicht weniger als 14 Vorschläge schon gemacht worden seien. Dabei gebe es keinen Gegensatz zwischen der Eingliederung in die europäische Integration und die Wiederherstellung der deutschen Einheit, im Gegenteil sei die Eingliederung der einzige Weg zur Einheit. Als dann die weitere Frage gestellt wurde, was geschehen werde, wenn Moskau freien Wahlen zustimme, die durchgeführt werden könnten, bevor die Verträge der Bundesrepublik mit den Westmächten abgeschlossen seien, erwiderte McCloy, daß er auf solche theoretische Fragen, die mit einem großen „Wenn“ verbunden seien, jetzt noch keine Antwort geben möchte und fügte hinzu, daß keine Arrangements getroffen werden sollten, die eine Eingliederung in die europäische Integration verhindern würden.

Zu den schwebenden Verhandlungen über diese Eingliederung gab McCloy der guten Hoffnung auf einen erfolgreichen Abschluß Ausdruck, da man gute Fortschritte mache. Einen Termin für den Abschluß könne man allerdings nicht aufzeichnen. McCloy hob hervor, daß es sich um echte Verhandlungen handele, im Geiste des Anstrebens einer echten deutsch-alliierten Partnerschaft und daß die amerikanische Politik, Deutschland in diese volle Partnerschaft einzuführen, sich nicht geändert habe.

Dazu betonte der Oberkommissar, daß allerdings Amerika an seinem Ziel festhalte, die freie demokratische Gemeinschaft in Deutschland zu schaffen, daß es nicht genug Divisionen in der Welt gebe, die Amerika dazu bringen könnten, dieses Ziel aufzugeben und daß man nicht untätig zusehen werde, wenn ein Bormann wiederkommen sollte. Auch die Bildung eines Polizeistaates würde die Sicherheit der West-

mächte in Deutschland bedrohen, aber man vertraue dem deutschen Volk.

McCloy bedauerte die Äußerungen einiger ehemaliger Generale und das sich Vorwagen der Soldatenbünde auf das politische Gebiet und fügte auf eine Frage hinzu, daß zweifellos einige dieser Bünde nach dem Kontrollratsgesetz illegal seien.

Zur Europaarmee teilte er mit, daß er noch keinerlei Beschlüsse über die Stärke deutscher Verbände gesehen habe und gab seinem Vertrauen Ausdruck, daß die deutsche Jugend ebenso wie die amerikanische die Notwendigkeit einsehen werde, zur Verteidigung ihres Vaterlandes Uniform anzuziehen, was auch die amerikanische sicherlich so ungern, wie die deutsche tue. Endlich erläuterte McCloy die Erklärungen Eisenhower, daß in zweieinhalb Jahren die amerikanischen Truppen Europa verlassen würden, daß Eisenhower von Besuchern gefragt worden sei, wann die amerikanischen Soldaten zurückkehren könnten und seiner Hoffnung Ausdruck gegeben habe, daß die europäische Verteidigung in zwei bis drei Jahren soweit sein werde, daß sich die Amerikaner zurückziehen könnten. Aber grundsätzlich betonte McCloy: „Wir bleiben, solange wie es notwendig ist.“

Beendigung des Kriegszustandes
Washington (AP). Der amerikanische Senat hat am Donnerstag die Resolution über die Beendigung des Kriegszustandes mit Deutschland verabschiedet und an das Weiße Haus zur Unterzeichnung weitergeleitet. Der republikanische Senator Francis Case schlug vor, der Kongreß solle Präsident Truman auffordern, Verhandlungen für den Abschluß eines Friedensvertrages mit Deutschland aufzunehmen. An den Verhandlungen sollte auch die Sowjetunion teilnehmen. Wenn dies allerdings nicht möglich sei, müsse ebenso wie beim japanischen Friedensvertrag verfahren werden.

Namalo, Britisch-Kolumbien (AP). Eine Verkehrsmaschine der kanadischen Luftfahrtgesellschaft „Queen Charlotte Airlines“ ist in der Nacht zum Donnerstag auf die Steilwand des Mount Benson in Britisch-Kolumbien aufgeprallt. Nach bisherigen Meldungen kamen 23 Personen ums Leben.

Buenos Aires (AP). Präsident Peron von Argentinien hat den gestrigen Donnerstag zum Nationalfeiertag ausgerufen und ihn zu Ehren seiner erkrankten Frau zum „Heiligen Evita-Tag“ erklärt.

Neues in Kürze

Bonn (dpa). Vom 1. November an können Luftpostpakete auch innerhalb des Bundesgebiets befördert werden. Bisher war der Luftpostverkehr nur zwischen dem Bundesgebiet und Berlin möglich. Das Höchstgewicht ist auf zwanzig Kilo festgesetzt.

Bonn (AP). Bundespräsident Heuß ist am Donnerstag nach einem zweieinhalbwöchigen Urlaub in der Schweiz wieder in Bonn eingetroffen.

Bonn (AP). Die Bundesregierung beabsichtigt, den Bundesbeamten die Zugehörigkeit zu verfassungsfeindlichen Organisationen durch Gesetz zu verbieten.

Oppenheim/Rhein (AP). Im Alter von 82 Jahren ist am Mittwoch auf seinem Weingut in Lüdwigshöhe bei Oppenheim Exzellenz Dr. Johann Becker verstorben. Becker war von 1914 bis 1918 Finanzminister im Großherzogtum Hessen und gehörte 1923 dem Kabinett Cuno als Reichswirtschaftsminister an.

Namalo, Britisch-Kolumbien (AP). Eine Verkehrsmaschine der kanadischen Luftfahrtgesellschaft „Queen Charlotte Airlines“ ist in der Nacht zum Donnerstag auf die Steilwand des Mount Benson in Britisch-Kolumbien aufgeprallt. Nach bisherigen Meldungen kamen 23 Personen ums Leben.

Buenos Aires (AP). Präsident Peron von Argentinien hat den gestrigen Donnerstag zum Nationalfeiertag ausgerufen und ihn zu Ehren seiner erkrankten Frau zum „Heiligen Evita-Tag“ erklärt.

Zum Tage

Wiedereinführung der Todesstrafe?

Das bayrische Innenministerium hat mitgeteilt, daß die bayrische Staatsregierung sich angesichts der sich häufenden Morde bei räuberischen Überfällen für den gesetzgebenden Organen des Bundes für die Wiedereinführung der Todesstrafe einsetzen wolle. Bei einer Wiedereinführung der Todesstrafe könne eventuell an eine nur vorübergehende Maßnahme gedacht werden. Es ist verständlich und es war auch zu erwarten, daß angesichts der Zunahme der Gewaltverbrechen eines Tages die Frage der Wiedereinführung der durch das Grundgesetz abgeschafften Todesstrafe gestellt werden würde. Es ist auch für einen konsequenten Ablehner der Hinrichtung angesichts eines Verbrechens wie etwa des „Totmachers“ Pleil, dessen lebenslange Zuchthausstrafe vor wenigen Tagen vom Bundesgericht bestätigt worden ist, sicher nicht leicht, bei seiner Überzeugung zu beharren. Wer aber nun einmal grundsätzlich die Anschauung vertritt, daß ein Mensch unter keinen Umständen das Recht hat, einem anderen Menschen, und sei dieser noch so schuldhaft und verbrecherisch geworden, das Leben abzuschneiden und es ihm zu nehmen, der kann nicht plötzlich zu einer anderen Auffassung kommen, nur weil die Zahl der Gewaltverbrechen zunimmt oder weil ein Verbrechen besonders gemein gewesen ist. Ein weiterer Einwand gegen die Todesstrafe ist ihr Unwiderruflichkeit. Es gibt in der Geschichte eine ganze Reihe von Fällen, in denen die Justiz sich geirrt hat. Ist dabei die Todesstrafe vollstreckt worden, so wird dieser verhängnisvolle Irrtum auch zu einer furchtbaren seelischen Belastung der Richter, auch wenn sie noch so sehr nach bestem Gewissen geurteilt haben, weil eben ihr Fehler nicht wieder gutzumachen ist. Es sind außerdem noch eine Reihe anderer Gründe, die sich gegen die Todesstrafe geführt haben. So gibt es noch keine einwandfreie Statistik, die die eine tatsächlich abschreckende Wirkung der härtesten Strafe, die es gibt, überzeugend beweisen würde. Auf jeden Fall aber darf man sich bei einer neuen Entscheidung über die Todesstrafe nicht von irgendwelchen Gefühlsmomenten bestimmen lassen, sondern jede Stellungnahme ist nur dann berechtigt, wenn sie nach vorzichtiger Abwägung aller juristischen, ethischen und menschlichen Gründe erfolgt. o. n.

Sand in die Augen

In der Ostzone sind jetzt die Einzelheiten für die von Ministerpräsident Plek angekündigte Amnestie veröffentlicht worden. Aus ihnen ergibt sich, daß nur solche Häftlinge von der Wohltat eines Straflasses betroffen werden, deren Gefängnisstrafe nicht höher als ein Jahr ist. Daraus kann man einwandfrei den Schluß ziehen, daß diese Amnestie nichts anderes sein sollte als Sand in die Augen der westdeutschen Öffentlichkeit, und daß sie keineswegs eine Reform der barbarischen Justiz der Ostzone bedeutet. Die Festsetzung der Amnestie auf Strafen nur bis zu einem Jahr Gefängnis bedeutet, daß kaum ein einziger Ostzonenbewohner begnadigt wird, der sich aus politischen Gründen gegen das SED-Regime zur Wehr gesetzt hat. Die Verschärfung der politischen Strafen in der Ostzone hat dazu geführt, daß selbst für das Ankleben von Plakaten, die dem Unwillen der Deutschen in der Sowjetzone gegen die Gewaltthronschafft Ausdruck geben sollen, nur Zuchthausstrafen von mehreren Jahren verhängt wurden. Solche „Verbrecher“ werden auch weiterhin in den Kerkern und Konzentrationslagern Pieckistans schmachten müssen, wodurch wohl eindeutig klar gemacht ist, wie wenig ernst es der SED mit ihrem Gerede von einem einheitlichen und freien Deutschland ist.

Rückgang der deutschen Sprache

Unter den durchweg zerstörerischen Folgen des vergangenen Systems ist eine kaum beachtete worden: der Rückgang der deutschen Sprache. Ihre Weltgeltung hat durch Hitler einen schweren Schlag erhalten, von dem sie sich wohl lange nicht erholen wird. Allerdings läßt die grundsätzliche Verpöning jedes deutschen Worts in den einst von deutscher Besetzung betroffenen Ländern langsam nach. Aus Holland und Dänemark kommen wieder Briefe und Drucksachen in deutscher Sprache und in Jugoslawien wird in höheren und Berufsschulen wieder Deutsch gelehrt. Auch in Polen ist der Gebrauch der deutschen Sprache wieder erlaubt, wenn auch mit der an Haaren herbeigezogenen Begründung, das Deutsche sei die Sprache von Karl Marx gewesen. Immerhin können die in Polen lebenden 200 000 Deutschen sich in der Öffentlichkeit ihrer Muttersprache bedienen. Doch unabhängig von antiker Stellungnahme und zurückgebliebenem Ressentiment wirkt sich die reale Machtverschiebung in den westlichen Ländern aus. Eine Umfrage unter den Deutschlehrern in Frankreich hat ergeben, daß da, wo an Mittlern und Höheren Schulen Deutsch oder Englisch Wahlfächer sind, die Entscheidung meist für das letztere ausfällt. Auch in Italien ist die Lage nicht viel günstiger. Die Stelle des Deutschen, das früher im allgemeinen dem Französischen vorgezogen wurde, hat jetzt das Englische eingenommen. Zahlreiche Lehrer des Deutschen wenden sich daher dem Englischen zu. Mit der Kenntnis des Deutschen schwindet selbstverständlich auch die Möglichkeit, sich mit den kulturellen Dingen Deutschlands zu beschäftigen.

Die Strategie der verpaßten Gelegenheit

Spitzbergen und die Dardanellen-Enge

Zieht man eine Weltkarte zu Rat, wird der Zusammenhang dieser beiden entlegenen geographischen Punkte ohne weiteres ersichtlich, in den sie durch die Meldung gebracht werden, daß die Sowjetunion sich um Revision des Spitzbergen-Abkommens von 1920 und des Meerengenvertrages von Montreux aus dem Jahre 1936 bemüht. Spitzbergen, auf halbem Weg zwischen Norwegen und dem Nordpol, steckt wie ein Korken in dem Flaschenhals der von Grönland und Island einerseits, Norwegen und Großbritannien andererseits gebildet wird. Und die Dardanellen sind eng genug, um nicht noch einen Korken in Gestalt einer Insel zu bedürfen.

Der langgehegte Wunsch Rußlands, Zugänge zu den Weltmeeren zu gewinnen, mußte sich immer um diese beiden Punkte drehen, wobei die Dardanellen infolge ihrer günstigeren geographischen und klimatischen Lage auch den geschichtlichen Vorrang nahmen. Der Spitzbergen-Vertrag von 1920, dem die Sowjetunion 1924 beitrug, regelte den internationalen Status dieser Inselgruppe. Sie wurde mit starken Einschränkungen der norwegischen Souveränität unterstellt; Befestigungen und Werftanlagen

durften nicht angelegt werden. Nach Abzug der deutschen Truppen 1944 boten die Sowjets den Norwegern die gemeinsame Übernahme der Verteidigung an. Die Norweger lehnten ab, da das Ende des Krieges dies überflüssig machte. 1947 jedoch nahmen die Sowjets ihre Kohlenbergwerke wieder in Betrieb — mit Soldaten und Flugzeugpiloten, wie man inzwischen festgestellt haben will.

Die Revisionswünsche der Sowjets wurden mit einer Protestnote an Norwegen eingeleitet, die die Anlage und Vergrößerung von Flugplätzen und den Besuch britischer Offiziere in Norwegen rügte und diese Verteidigungsmaßnahmen innerhalb des Landes mit einer Verletzung des Spitzbergen-Abkommens in Zusammenhang — einen ziemlich losen Zusammenhang, in der Tat! — brachte.

Die Ausfahrt aus den Dardanellen in das offene Mittelmeer zu gewinnen, gehört seit den Tagen der Zarin Katharina II. zum A und O der russischen Politik. In Berlin 1940, während des Krieges und 1945 in Potsdam wurde versucht, die Errichtung einer sowjetrussischen Basis an der Meerenge durchzusetzen. Jugoslawien bis zum Bruch mit Moskau, Griechen-

land bis zum Ende des Bürgerkrieges, Albanien bis heute sind nur Umwege zu den Küsten des Mittelmeeres, nachdem sich 1946 die Revisionsverhandlungen endgültig am Widerspruch der Türken festfuhren.

Es hat ziemlich lange gedauert, bis die Folgerungen aus der Erkenntnis des strategischen Wertes des östlichen Mittelmeerbeckens gezogen worden sind, und auch jetzt noch ist man sich über die Organisation des Kommandos im Mittleren Osten keineswegs einig. Einige Tatsachen sind unumstößlich: Die zentrale Stellung der Türkei, die sich durch die Tapferkeit und die Verluste der türkischen Korea-Brigade in die Nordatlantiktaktik-Organisation (NATO) hineingekämpft hat, die Schwäche und Unsicherheit der arabischen Staaten, der schwindende Einfluß Großbritanniens, den zunehmende Einfluß der USA, die Erreichbarkeit der südrussischen Industrie und Erdölquellen für im Mittelmeer stationierte Flugzeuge.

Stellt man das Mosaik zusammen, so nimmt Norwegen gegenüber Spitzbergen die gleiche Stellung ein wie die Türkei an den Dardanellen. Beide Länder sind die Enden einer Zange, deren Gelenk sich in Westeuropa befindet. Aber das nördliche Zangenglied ist als solches zu spät erkannt worden. Spitzbergen als Ausläufer des Atlantikpaktes besetzt zu halten, ist verpaßt worden, während die Dardanellen dank der türkischen Haltung dem Atlantikpakt als Geschenk in den Schoß gefallen sind.

Die Revisionsanträge des Kremls, ausgehend, wie die Protestnote an Norwegen zeigt, vom angeblichen Unrecht oder vom angeblichen Paktbruch des bisherigen Partners, können nur Versuche sein, verlangsamt auf den Ausbau des Atlantikpaktes zu wirken. Da der Mißerfolg von vornherein eingerechnet werden muß, können dann wenigstens die Vorwürfe an Norwegen als „Aufhänger“ für sowjetische Maßnahmen dienen. An den Dardanellen wird sich der Erfolg versagen. Aber Spitzbergen dürfte in dem Moment verloren sein, in dem sich die Arbeiter in den Kohlenruben wieder in Soldaten zurückverwandeln. Alaska und Kanada sind von Spitzbergen aus, nach heutigen Maßstäben gerechnet, bequem erreichbar. H. B.

Innerbezirkliche Umsiedlung

Karlsruhe (Eig. Ber.). Die Binnenumsiedlung der Heimatvertriebenen aus den überlegten „Förderbezirken“ des Landesbezirks Nordbaden — die Landkreise Tauberbischofsheim, Buchen, Mosbach und Sinsheim — war Thema einer mehrstündigen Aussprache zwischen Ministerialdirektor Dr. Unser, dem Präsidenten des Landesbezirks Baden, mit den Vorsitzenden des LVD, Dr. Bartunek und Dr. Karafial, Ministerialrat Steiger, Landrat Schwan und Regierungsrat Mock, dem Landesbeauftragten für das Flüchtlingswesen. Beabsichtigt ist in Kürze mit den Erhebungen für die Ansiedlung zu nächst der Fernpendler zu beginnen, die in den Räumlichkeiten — Pforzheim ihren ständigen Arbeitsplatz haben. Später ist mit der Ausdehnung dieser Umsiedlung auf freiberuflich Tätige und Facharbeiter zu rechnen. Wegen der finanziellen und Materialschwierigkeiten wird dieses Programm erst im Dezember in Angriff genommen werden können.

Einheitsverband der Heimatvertriebenen für Baden

Freiburg (Eig. Ber.). Zwischen dem Landesvorstand des Landesverbandes der Heimatvertriebenen in Baden und den Landesvorsitzenden der in Baden bestehenden Landsmannschaften der Sudetendeutschen, der Schlesier und der Nordostdeutschen wurde der auf Bundesebene geplante Einheitsverband der Heimatvertriebenen für den Bereich des Landes Baden vereinbart. Die in Freiburg versammelten Sprecher aller Heimatvertriebenen in Baden haben Staatspräsident Wohleb erneut aufgefordert, einen Staatskommissar für Flüchtlingsfragen zu ernennen.

Fette für vernünftige Entflechtung

Dormagen (AP). Der 1. Vorsitzende des DGB, Christian Fette, ist am Mittwoch in einer Rede in Dormagen erneut für eine „vernünftige“ Entflechtungspolitik eingetreten.

Auf einer Belegschaftsversammlung des Chemiefaserwerkes Dormagen wandte er sich gegen eine Loslösung des Dormagener Betriebes von dem Mutterwerk Bayer-Leverkusen und erklärte, die Gewerkschaften seien für die Schaffung „wirtschaftlich tragbarer Betriebsgrößen“, bei denen aber vor allem die wissenschaftliche Forschung sichergestellt sein müsse. Der DGB werde seine Bemühungen in dieser Hinsicht fortsetzen und hoffe, daß sich auch

die Alliierte Hohe Kommission „vernünftigen Vorschlägen“ zur Entflechtung nicht verschließen werde.

Stromzähler ablesen!

Stuttgart (Eig. Ber.). Das Bundeswirtschaftsministerium gibt bekannt: Das Bundeswirtschaftsministerium hat eine Einschränkung des Stromverbrauchs für alle Betriebe angeordnet, die wöchentlich mehr als 2000 kWh Strom aufnehmen. Diese Betriebe werden in ihrem eigenen Interesse aufgefordert, jeden Montag vor Betriebsanfang, beginnend am Montag, 22. Oktober 1951, den Stromzähler abzulesen und aufzuschreiben. Eine Durchführungsverordnung des Wirtschaftsministeriums Württemberg-Baden, die die Maßnahmen für die Einschränkung des Stromverbrauchs enthält, wird in den nächsten Tagen bekanntgegeben.

Hundhammer für badischen Standpunkt

München. Der bayerische Landtagspräsident Dr. Hundhammer stellte sich in einer Rede im Bayerischen Rundfunk auf den Standpunkt von Staatspräsident Wohleb, wonach die Auszahlung der Stimmen bei dem kommenden Volksentscheid über den Südweststaat nach den alten zwei Ländern erfolgen müsse. Er nannte dies den „einzig korrekten Weg“.

Hundhammer wandte sich auch gegen zwei der sogenannten Fliser-Briefe des Ludwigsburger Landtagsabgeordneten Karl Schäfer, die an die Abgeordneten in den Landtagsdiern im Stuttgarter Parlament zu Beginn der Sitzung verteilt werden.

Rücktritt Frießners „unerlässlich“

Stuttgart (dpa). Die Landesverbände Baden, Bayern, Hessen, Rheinland-Pfalz, Württemberg-Baden und Württemberg-Hohenzollern des Verbandes deutscher Soldaten (VdS) haben sich zu Beginn dieser Woche zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen, die mitteilt, daß nach ihrer Ansicht der Rücktritt des kommissarischen Vorsitzenden des VdS, Generaloberst a. D. Hans Frießner, unerlässlich sei. Nur so könne verhindert werden, daß der VdS, seine Verbände und deren führende Persönlichkeiten durch die Erklärung Frießners vom 21. September vor der ausländischen Presse in den Augen der Weltöffentlichkeit belastet werden.

Europakundgebung in Basel

Basel (dpa). Die schweizerische Europaunion veranstaltet am kommenden Samstag in der Aula des Kunstmuseums in Basel eine Europakundgebung. Als Redner sind der ehemalige französische Minister Freney, der Generalsekretär der italienischen Europaunion, Spinelli, der Präsident der schweizerischen Europaunion, Dr. Bauer, und der Landesvorsitzende der Europaunion Baden, Schinzinger, vorgesehen.

Neuartiges lichtdämpfendes Glas

Landshut (dpa). Ein neuartiges Glas, das sich beim Auftreffen von Sonnenstrahlen verfärbt, hat der Chemiker Dr. G. W. Kühl in Landshut entwickelt. Das neue Glas ist reversibel lichtempfindlich, das heißt es wird beim Auftreffen von Licht, in erster Linie Sonnenlicht, grün, blau oder rot. Auf diese Weise werden die Strahlen abgeschirmt. Im Schatten nimmt es nach kurzer Zeit wieder das Aussehen von gewöhnlichem Glas an.

Wohleb für neuen Vertrag

Freiburg. Staatspräsident Wohleb erklärte, er werde noch im Laufe dieser Woche mit den Regierungen von Rheinland-Pfalz und Württemberg-Hohenzollern neue Verbindungen über den Südwestfunk-Vertrag aufnehmen. Es sei seine Absicht, einen völlig neuen Vertragsentwurf auszuarbeiten, der die Forderungen des Rundfunks und die Änderungsvorschläge der badischen Landesregierung zum bisherigen geplanten Staatsvertrag berücksichtige.

Die Bezirksleitung des DGB Württemberg-Baden sprach die Hoffnung aus, daß die Landesparlamente von Württemberg-Hohenzollern und Baden sich den dringenden Vorstellungen, die von der ganzen Öffentlichkeit gegen diesen Staatsvertrag gemacht worden sind nicht verschließen, sondern darauf achten, daß die freie Meinungsbildung, der hier ein harter Stoß versetzt werden soll, gewahrt bleibt.

Der Vorsitzende des Verwaltungsrats des Südwestfunks, Dr. Josef Knecht, hatte am Donnerstagvormittag bereits eine längere Besprechung mit Staatspräsident Wohleb.

Südwestfunkvertrag von Journalisten abgelehnt

Stuttgart (dpa). Der Gesamtverband des Deutschen Journalistenverbandes hat sich in einer Entscheidung gegen den von den Regierungen von Rheinland-Pfalz, Südbaden und Württemberg-Hohenzollern ausgearbeiteten Staatsvertrag für den Südwestfunk ausgesprochen. Der Vertrag bedrohe die Unabhängigkeit des Rundfunks und schränke die im Grundgesetz gesicherte Freiheit der Meinungsäußerung und des Informationsrechts der Öffentlichkeit ein. Der Staatsvertrag, so heißt es weiter, stelle zugleich einen Angriff auf die Pressefreiheit dar.

Flüchtlingsumsiedlung gescheitert

Kiel (dpa). Der schleswig-holsteinische Sozialminister Asbach erklärte am Mittwoch in Kiel, daß die Flüchtlingsumsiedlung praktisch gescheitert sei. Asbach wies darauf hin, daß aus dem Umsiedlungsprogramm für 1951 von 300 000 Heimatvertriebenen aus den drei Flüchtlingsländern Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Bayern bisher nur 12 000 tatsächlich umgesiedelt wurden.

Schwerster Mittelmeersturm seit 50 Jahren

35 Todesopfer und Schäden von 20 Millionen DM

Catania (Sizilien) (AP). Der schwerste Mittelmeersturm seit 50 Jahren, der Anfang dieser Woche Süditalien heimsuchte, mindestens 35 Todesopfer forderte und Schäden in Höhe von 15-20 Millionen DM anrichtete, hat am Donnerstag seine verheerende Gewalt verloren. Unterdessen halten die schweren Wolkenbrüche über Sizilien und Sardinien weiter an.

Hunderte von Einwohnern dieser Inseln sind obdachlos und werden von Transportflugzeugen der italienischen Streitkräfte mit Lebensmitteln und Medikamenten aus der Luft versorgt, da die Küstenstraßen kilometerlang von bis zu 30 Meter hohen Brandungswellen weggespült worden sind. Aus den Trümmern eines eingestürzten fünfstöckigen Wohnhauses in Catania wurden bisher 15 Leichen geborgen, 5 weitere Bewohner werden noch vermißt. Wieviel Personen bei einem ähnlichen Unglück in Syrakus am Mittwoch ums Leben gekommen sind, steht noch nicht fest. Beim Einsturz einer Steinhütte unweit Taormina kam eine köpfige Familie ums Leben. Vor den entsetzten Augen seiner Kollegen wurde ein Taxichauffeur mit seinem Fahrgast das Opfer der Wellen, als das Meer den Kraftwagen erfaßte.

An der calabrischen Festlandküste konnten Bergungsmannschaften der Polizei und Feuerwehr 50 Personen in Sicherheit bringen, die vor der Sturmflut auf den Dächern ihrer Häuser Schutz gesucht hatten. Auf den Eisenbahnstrecken Siziliens liegen Dutzende von Zügen, die über die unterwaschenen Gleise nicht weiterfahren können. Die Straßen der Altstadt von Syrakus stehen bis zu zwei Meter unter Wasser. Catania und Syrakus haben keinen Strom. Sämtliche Hotels der beiden Städte sind gedrängt voll von Flüchtlingen. In den Fluten der hochwasserführenden Flüsse Siziliens treibt Hausrat und totes Vieh, zahlreiche Brücken sind eingerissen. Auf der wildbewegten See manövrierten seit Tagen Passagier- und Frachtschiffe, die wegen der ungeheuren Brandung keinen Hafen der Sturmzone anlaufen können.

General Eisenhower ließ sich am Mittwoch von dem 17 000 Tonnen großen Kreuzer „Des Moines“ im Hubschrauber über die

sturmgepeitschte See auf den ebenfalls schwer rollenden Flugzeugträger „Franklin D. Roosevelt“ bringen und beobachtete dort die Trügeroperationen, die trotz des Sturmes möglich waren.

Jugoslawisches Verkehrsflugzeug entführt

Zürich (dpa/AP). Zwei jugoslawische Flugzeugführer entführten ihr Verkehrsflugzeug mit drei weiteren Besatzungsangehörigen und 22 Passagieren nach der Schweiz, wo die beiden Entführer für sich und ihre Familien um Asyl baten. Die anderen verlangten nach Jugoslawien zurückgebracht zu werden. Die beiden Piloten erklärten zur Begründung, sie hätten die Terroratmosphäre in Jugoslawien nicht mehr ertragen können.

Indessen sprach der US-Stabschef, General Collins, der zur Zeit bei den jugoslawischen Truppenkommanden weilt, der jugoslawischen Armee sein Lob aus. Er hob die gute Zusammenarbeit zwischen Panzern und Infanterie hervor, meinte aber, daß Jugoslawien noch mehr schwere Waffen und wahrscheinlich auch mehr Kampfflugzeuge benötige.

Noch immer Kriegsgefangene in der UdSSR

Paris (dpa). „Es gibt noch immer Kriegsgefangene in der Sowjetunion“, erklärte der Sprecher des französischen Außenministeriums zu der sowjetischen Mitteilung an die Vereinten Nationen, alle Kriegsgefangenen seien in ihre Heimat entlassen worden. Auf französischer Seite gebe es genaue Listen über Namen und Aufenthaltsort von Eisessern und Lehrkräften, die noch immer als Kriegsgefangene in der Sowjetunion zurückgehalten wurden.

Angesichts der sowjetischen Note an die UNO erhebe sich erneut die Frage, was aus der großen Zahl deutscher Kriegsgefangener geworden sei, die während der letzten Kampfhandlungen in sowjetische Hand fielen und über deren Schicksal bis heute keine Nachricht vorliegt.

Keine Lügen ÜBER LIEBE

Gesellschafts- und Liebesroman von HENRIK HELLER

Copyright by Prometheus-Verlag, Gröbenzell

Schluß

Draußen auf dem See brüllte ein Dampfer, der gegen Salo fuhr, die Luft im Zimmer roch nach Wasser und sprödemendem Glas.

„Axel“, erkundigte sich Irene friedlich, „darf ich deine Sachen in die Schreibtischschublade tun?“

„Sicher. Nur meine Zigarren laß draußen.“ Er stand mit gesenktem Kopfe an der Brustung und wendete dem Zimmer den Rücken zu.

Und Irene Graumann ging ahnungslos daran, ein halb Dutzend Behälter zu öffnen. Sie machte die Kassette mit dem Ersatzrasierzeug auf, eine gepolsterte Schachtel mit künstlichen Fliegen, sie fand Sunins Reiseuhr und den Schreibblock aus gehämmertem Silber.

Dann wurde es plötzlich sehr still im Zimmer; es wurde so still, daß das unnütze Brummen einer Hummel, die durchaus durch das geschlossene Fenster hinaus wollte, in Irenes Ohren zum Dröhnen anwuchs. Sie stand da und hielt einen schweren, flachen Holzkasten im Arm; er war mit abgewetztem grünem Samt ausgeschlagen und beherbergte eine einzige langläufige Pistole aus blauem Stahl, mit einer eingeleigten kleinen Zeichnung neben dem Hahn. Der gegenüberliegende Platz im Kasten war leer.

Die Hummel am Fenster flog immer wieder brummend an die Scheibe, sie brummte wie das absinkende Blut in den Ohren der Frau.

„Ich hätte es nicht ertragen, dich zu verlieren, Irene“, sagte Sunin mit einer fremden, heiseren Stimme, die wie ein zerreißender Vorhang den Menschen dahinter enthüllte, „ich muß dir alles sagen, wenn ich dich behalten will.“

Irene Graumann stellte den Kasten auf den Tisch zurück und setzte sich in den nächsten Stuhl. Sie konnte nicht überlegen, nicht urteilen, nicht einmal fragen — wie ein kreisendes Rad war ein einziger Gedanke in ihrem summenenden Kopfe: Er hat alles gewußt, er hat immer alles gewußt!

„Ich hätte dich nie allein lassen dürfen“, sagte Sunin wiederum und bemühte sich, klarer, verständlicher zu sprechen, „aber von der ersten Stunde unseres Zusammentreffens an bin ich den Eindruck nicht losgeworden, daß du eines Tages zu deinem Mann zurückgehen willst. Wir sind beide so überaus klug gewesen. Darum bin ich allein nach Rußland gegangen und hab' dich losgelassen; ich hab' dich freigegeben, weil ich der Meinung war, daß du frei sein willst.“

„Sprich weiter“, verlangte sie tonlos.

Er drehte sich um und kam entschlossen zu ihr.

„Hör zu, Irene“, sagte er, „ich will mich nicht verteidigen und nichts beschönigen, du mußt alles wissen. Ich war von jedem Schritt, den du, und auch von jedem Schritt, den dein Mann gemacht hat, unterrichtet. Wenn dein Selbstmordversuch damals gelungen wäre, hätte ich Graumann auf offener Straße erschossen ... daß er sich mit der Pistole, die dort im Kasten fehlt, verteidigen durfte, das hat er deiner Rettung zu danken. Demals bin ich mit einer Pri-

vatmaschine aus Moskau nach Österreich geflogen. Key war mit mir, er wird dir bestätigen, daß das Spiel ehrlich war. Du hast mir einmal gesagt, daß Graumann gut schießt. Nun, er hat zwei Zentimeter an meiner Schulter vorbeigeschossen, aber ich habe getroffen. Ich glaube, sagte Sunin und zeigte ein Raubtiergebiß, ich hätte ihn auch mit verbundenen Augen auf vierfache Distanz erledigt.“

Auf dem Tisch neben dem offenen Pistolenkasten lag eine geschlossene, nervöse Hand — die gütige, starke, entschlossene Hand, die sich schützend über ihren Weg gebreitet hatte, als sie sich schützens von aller Welt verlassen fühlte.

„Ich kann dich nicht aufgeben, Irene“, sagte Sunin wieder mit der gequälten Stimme von früher; „ich muß wissen, daß du mir gehörst ... Nicht heute ... nicht morgen ... ich will nicht erzwungen, ich geb' dir Zeit, mit dir ins reine zu kommen. In ein paar Wochen gehe ich nach Amerika, und dorthin wirst du mir eines Tages schreiben: Ich geh' mit dir.“

Irene hörte nicht mehr zu. Sie hob die geschlossene, große Männerfaust vom Schreibtisch fort und hielt sie in der Schale ihrer Hände.

„Nicht schreiben, Axel“, sagte sie, „nie wieder schreiben. Ich gehe mit dir.“

Ende.

Nach dem großen Erfolg unseres Romans „Margueriten im blauen Feld“ von Hans Ulrich von Bissing bringen wir auf Wunsch vieler zahlreicher Leser einen weiteren Roman des gleichen, außerordentlich beliebten Autors.



Nicht umsonst wurde Hans Ulrich von Bissing von der New Yorker Staatszeitung als der „klassische Kriminalschaffsteller“ bezeichnet.

Alles, was unsere Leser an den „Margueriten“ als besonders reizvoll empfunden haben, finden sie im „Quippo“ wieder. In vier Prosaerzählungen und den dazwischen liegenden Tagen und Nächten hält der Autor nicht nur bis zum Schluß die nie abbreiende Spannung durch, sondern er weiß auch das in allen Farben schillernde Milieu so lebendig zu gestalten und die mit der Handlung verstrickten Personen mit so viel Wärme und Präzision zu zeichnen, daß der Leser mit gefesselter Anteilnahme Seite für Seite die Handlung verfolgt.

Ein Zimmer, einfach möbliert

Er läutete zweimal und dachte im selben Augenblick, das hätte er nicht tun sollen. Es klingelt oben vielleicht unverschämte. Einmal hätte auch genügt. Er wartete. Ein Fenster wurde geöffnet.

„Ja, hallo?“ — „Ich habe gehört, Sie vermieten ein Zimmer? Ist es noch frei?“ Die Frau sagte „in Augenblick“, dann schlug sie das Fenster zu. An der Haustür summte das Schloß. Während er eintrat und über die gebohrte Holzterrasse nach oben stieg, fragte er sich, ob es wohl dieses Mal endlich klappen werde? Aber schon unter der Tür schwand ihm jede Hoffnung. Sie wird aus jeder Tasse Tee Kapital schlagen, dachte er, eine Vermieterin, wie sie im Buche steht. Sie musterte ihn schweigend, bevor sie ihn eintreten ließ. Der Korridor war von der Sauberkeit drittklassiger Pensionen. Die Frau öffnete das Zimmer. Helles Licht fiel auf ihr Gesicht. Wie brutal sie sich die Augenbrauen rasiert hat, dachte er. Beide Bogen waren blaugrau geschwollen und sehr schmierig nachgezogen. „Bitte sehr“, sagte sie und blieb unter der Tür stehen, wobei sie fünf fette Fingerchen mit Spuren von Nagellack auf der Klinke ließ. Sie wird aus jeder Tasse Tee Kapital schlagen, dachte er und sah sich um. Ein Bett, ein Tisch, zwei Stühle, ein Schrank. Vor dem Fenster ein Korbessel. Der Teppich, von ganzen Generationen wütender Hausfrauen mit Eifer ruiniert, rutschte, sobald man etwas ungeschickt darauftrat, mit seinen Farben auf dem Linoleum hin und her. Oben an der Decke unendlich einsam eine Glühbirne. „Der Schirm wird noch angebracht“, sagte sie. Den Mann fröstelte. Zwischen Hindenburg und Bismarck mit Namenszug zierte die Wand über dem Bett ein Farbdruck „Freifrau Isoldé und Baron Egon mit Gefolge auf wilder, wilder Jagd“. Während er schnell und fast verschämt zum Fenster blickte, als sei er schuld an diesem Bilderschmuck, sagte sie: „Und hier, fließendes Wasser!“ Sie drehte den Hahn auf. Das Wasser klatschte laut ins Becken. Triumphierend sah sie ihn an.

Auf der Glasplatte unter dem Spiegel erinnerte ein dürrer Rasierpinsel, Klebtenwurzeln und ein Zahnglas mit Bürste an den, der bis zum 15. oder 1. hier noch wird leiden müssen. Der Mann fragte leise: „Und einen Ofen, werden Sie den noch herinstellen?“ — „Einen Ofen? Nein. Sie müßten sich schon einen elektrischen Heizapparat mitbringen. Ofen machen zu viel Dreck und zu viel Arbeit.“

„Achja, natürlich“, sagte er und hatte keine Ahnung, daß ein solcher elektrischer Heizapparat geradezu ein tragender Pfeiler ihrer Finanzpolitik war. Dieser Trick war ihm völlig neu. Verlegen sah er sich um und dachte, wie komm ich nur hier wieder raus?

„Das Zimmer ist ja geschenkt für 60 Mark bei den heutigen Verhältnissen. Ein besserer Herr bot mir neulich 75 Mark.“

„Ja, natürlich“, flüsterte er entsetzt, „gewiß, das Zimmer ist sehr schön — geräumig, aber...“

„einen Augenblick zögerte er, ehe er weiterhin aus Rücksicht, aus Angst und weil er nur den Wunsch hatte, hier wieder heraus zu kommen, aber ich bräute eben auch Telefon.“

„Telefon? Nein, mit Telefon kann ich leider nicht dienen!“ Sie sagte das betont vornehm und kreuzte ihre Arme unter dem Busen. „Beton vornehm“ weil sie wußte, daß diese Schlacht für sie verloren war.

„Ja, dann, dann verzeihen Sie die Störung.“ Er floh geradezu nach der Glastüre. Sie warf die Tür ins Schloß.

Friedenstraße 77 läutete er wieder zweimal. h. n.

Die andere Hälfte eines Parlaments

Wenn man vom Palais Bourbon, dem Sitz der französischen Nationalversammlung, gesprochen hat, darf man vom Palais Luxembourg, wo der „Rat der Republik“ sich versammelt, nicht schweigen. Nationalversammlung und „Rat der Republik“ sind nach der französischen Verfassung erst zusammen das Parlament und müssen deshalb auch gleichzeitig tagen. Im Palais Bourbon braucht man sich allerdings keine allzu schweren Sorgen mehr über die Gedanken und Auffassungen im Palais Luxembourg zu machen, denn der „Rat der Republik“ hat auf die Entscheidungen der aus direkten Wahlen hervorgegangenen Volksvertreter in der Nationalversammlung nur verschwindenden Einfluß. Der Senat der Dritten Republik war weitaus mächtiger und im Palais Bourbon denn



Die junge Inge Egger ist in dem Lustspiel „Parfaren der Liebe“ die Partnerin Dieter Borsches. Bild: NDF

auch sehr gefürchtet; er hat in vielen Fällen mächtigend und Unbesonnenheiten ungeschicklich machen können. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der „Rat der Republik“ die Stellung des einstigen Senats wiedererhält, seine Mitglieder nennen sich bereits wieder Senatoren, und eine Änderung der Verfassung zu seinen Gunsten ist eingeleitet.

Vorerst müssen die Senatoren sich damit begnügen, Ratschläge zu geben. Sie tun das mit der ganzen Würde, die das ausgedehnte Gebäude, in dem sie zusammenkommen, auf sie ausströmen muß. Gobelins, viel Gold und dicke Teppiche sind ohnehin jeder Aufregtheit abhold. Und überdies steht das Palais Luxembourg in jenem gleichnamigen Garten, in dem der friedliche Bürger sich so gern der Beschaulichkeit hingibt. Nur wenige Schritte vom breiten Auf und Ab des Boulevards Saint-Michel findet man sich auf einer Insel des Friedens wieder, wo Kinder an großen Bassins mit Segelschiffchen spielen, Mütter Handarbeiten machen, Studenten der nahen Sorbonne in

Gruppen diskutieren, lesen oder einmal gar nichts tun und wo selbst alte Männer noch der französischen Leidenschaft für alle Arten von Ball- und Kugelspielen frönen. Vor einigen hundert Jahren schon empfahlen die Ärzte einen Spaziergang in diese Gegend, die höher liegt als die Tuilleries und durch die ein Zug von „Höhenluft“ wehte. Diese atmosphärischen Unterschiede sind nicht mehr spürbar, aber es bläst dafür immer noch leicht einer frische und freiere Wind, der dem Paris des linken Seineufers durch die Jahrhunderte eigen war und den Ruhm des französischen Geistes in alle Welt getragen hat.

Vom Luxembourg-Garten aus sieht man nur die Rückseite des Palais. Die Vorderfront liegt in der Rue de Vaugirard, der längsten Straße von Paris. Das Haus hat eine alte und wechselvolle Geschichte. Seinen Namen verdankt es dem Herzog Franz von Luxembourg und Piney, der es sich als Wohnsitz hatte errichten lassen, bald aber weder die Zerrüttung seiner Vermögensverhältnisse noch den Zerfall des Palastes aufhalten konnte. So konnte Maria von Medici, König Heinrich IV. Witwe, im Jahre 1612 Haus und Garten erwerben und ihren Traum verwirklichen, in Paris einen Palast nach dem Vorbild des Palazzo Pitti in Florenz zu errichten. Ihr Architekt, Jacques Salomon de Brosse, brauchte fünf Jahre und viel Geld, um etwas zu schaffen, das einer Königin würdig war, die eine große Liebe zur Schönheit hatte, von der sie selbst nicht gesegnet war.

Die innere Ausstattung des Hauses wurde Peter Paul Rubens, dem größten Maler seiner Zeit, übertragen, der in der Galerie und in den Gemächern auf vierundzwanzig riesigen allegorischen Wandgemälden das Leben der Königin und ihres Sohnes darstellte. Der Anblick der Rubensschen Meisterwerke, die heute im Louvre-Museum zu sehen sind, war für die lächerliche Königinwitwe zweifellos ein Jungbrunnen, denn die hohen Leinwände sprachen freundlicher und diskreter zu ihr, als es wohl die Spiegel getan haben müssen. Im Angesicht der prächtigen Gemälde haben sich die bekanntesten, turbulenten Auftritte zwischen Maria und dem Kardinal Richelieu abgespielt.

Das Luxembourg-Palais hat aber mehr als nur diese kleinen Tumulte gesehen. Es diente eine Zeit lang der Veranstaltung künstlerischer Belustigungen und anderer Feste, bei denen es fröhlich und ausgelassen zugeht, wie es das ungeschriebene Gesetz jener Zeit verlangte. Als dann mit der Revolution der große Mangel an Kerkern einsetzte, wurde das Palais in ein

Das „Palais Luxembourg“ in Paris von Franz C. Heidelberg

Gefängnis umgewandelt. Es war ein Haus des Grauens geworden, viele Personen haben von hier aus den Weg zur Guillotine angetreten. Erst Napoleon brachte die Ordnung wieder und machte das Palais zum Sitz des Senats, der am 27. April 1804 beschloß, den Ersten Konsul zum Kaiser zu krönen.

Nach dem Sturz Napoleons und der Rückkehr der Bourbonen zog in der Rue de Vaugirard die Pairskammer ein, die sich zum Hohen Gerichtshof erklärte und die Gefolgsmänner des Kaisers aburteilte. Nicht weit vom Hause, am Südausgang des großen Gartens, wurde Marschall Ney erschossen. Durch viele Jahrzehnte hat das Haus dann abwechselnd den Parlamenten als Sitz gedient. Mittlerweile fanden grundlegende bauliche Veränderungen statt, die nach und nach zu dem Bilde führten, das das Palais heute bietet. Das zweite Kaiserreich und die Dritte Republik widmeten ihre Zuneigung der Innenausstattung, aber weniger glücklich und geschmackvoll als Maria von Medici schmückte sie Gemächer und Säle mit Gemälden und Verästelungen, deren reiche Vergoldung nicht die künstlerischen Mängel zu verbrämen vermog.

In den Tagen der Dritten Republik zog endgültig der Senat ein. Der mit Gold und Purpur prunkvoll ausgestattete Sitzungssaal erlebte große und bewegte Stunden. Und dann zog im Sommer 1940 Göring ein. Vier Jahre lang hatte das Hauptquartier der Luftwaffe hier seinen Sitz. Beim Einzug der Amerikaner in Paris kam es zu Kämpfen, die schwere Zerstörungen zur Folge hatten. Wochenlang Instandsetzungsarbeiten waren notwendig, der Garten mußte von Minen geräumt werden, bevor die Beratende Nationalversammlung ihre Sitzungen aufnehmen konnte. Der Hohe Staatsgerichtshof fällt hier seine Urteile über die Mitglieder der Vichy-Regierung. Bevor der „Rat der Republik“, der zu dieser Zeit noch nicht bestand, seinen Einzug hielt, fand im Luxembourg-Palais im Mai 1946 noch die Friedenskonferenz statt, die heute längst vergessen ist.

Palais Bourbon und „Palais der Republik“, hier Reflektionskammer, dort Explosionskammer, Häuser mit reichen Traditionen, die Zeugen mancher historischen Ereignisse gewesen sind. Sie müssen, wie gesagt, nach der Verfassung gleichzeitig tagen. Und wenn der Präsident der Republik zu wählen ist, vereinigen sie sich. Dann aber ziehen sie hinaus nach Versailles, wo Frankreichs Könige Frankreichs Namen einst zum Strahlen gebracht haben.



Peter Pasetti ist, nach längerer Filmpause, Marika Rokks Partner in dem Farbfilm „Sensation in San Remo“. Bild: JFU

Ein Kind verschwand

Köln (AP). Die Kölner Polizei untersuchte am Dienstag das seltsame Verschwinden eines drei Wochen alten Säuglings. Die Mutter, Frau Helene Kürten, hatte zu Protokoll gegeben, daß sie, als sie ihr Töchterchen im Kinderwagen in der Nähe von Bergisch-Gladbach bei Köln auf einem einsamen Waldweg spazierenfuhr, von einer unbekannt jungen Frau angesprochen worden sei. Die Fremde habe sich einige Minuten mit ihr unterhalten, und was dann geschehen ist, weiß ich nicht mehr. Als sie wieder zu sich gekommen sei, sei der Kinderwagen leer gewesen.

Belgische Justiz hatte Einsicht

Brüssel (dpa). Die ehemalige belgische Krankenschwester Marie Louise Sauer, die während des Krieges durch Heirat die deutsche Staatsangehörigkeit erworben hatte und am 12. September bei einem Besuch ihrer Eltern in Belgien verhaftet worden war, ist durch Gnadenakt wieder freigelassen worden. Frau Sauer war nach ihrer Heirat im September 1943 als belgische Krankenschwester in das Deutsche Rote Kreuz übernommen worden. Wegen ihres Dienstes im Deutschen Roten Kreuz war sie 1947, ohne davon erfahren zu haben, in Abwesenheit von einem belgischen Gericht zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden. Im Sommer dieses Jahres hatte sie ohne Schwierigkeiten ein Visum zum Besuch ihrer Eltern bekommen, wurde aber nach der Ankunft zur Verbüßung der 1947 ausgesprochenen Gefängnisstrafe verhaftet. Die deutsche Botschaft in Brüssel konnte jedoch einen Gnadenakt bei den belgischen Behörden erwirken, und Frau Sauer wurde bereits wieder auf freien Fuß gesetzt.

Südwestdeutsche Umschau

lassen und mit ihrer Mutter, einer Holländerin, nach Holland fahren. Dieses Urteil fällt das amerikanische Gericht in Nürnberg, nachdem die Mutter, die das Kind 1945 unmittelbar nach der Geburt den Pflegeeltern Burkert überlassen hatte, Maria zurückgefordert hat. Maria spricht nur Deutsch und nannte ihre Mutter beim letzten Gerichtstermin „Tante“. In der Urteilsbegründung betonte das Gericht, die Mutter sei seinerzeit in großer Sorge gewesen, daß Maria in ein Heim käme.

Säckingen. Auf dem Bezirkstag des südwestdeutschen Stenographenverbandes wurde der Freiburger Willy Haas mit einer Silberzahl von 340 Bezirksmeister in Steno, die Freiburgerin Ursula Bock mit 465 Anschlägen Bezirksmeisterin im Maschinenschreiben.

Stuttgart (swk). Eine schwäbische Maus verwechselte das Transformatorhäuschen mit der Speisekammer. Als sie sich eben für eine Stromschiene interessierte und dabei vor Freude mit dem Schwänchen schlug, kam sie mit diesem an eine andere Schiene. Es entstand Kurzschluß und die Maus war mausetot. Die ganze Stadt trauerte, denn es gab stundenlang kein Licht. Die Lampen leuchteten erst wieder, als die Selbstmörderin vom Tator entfernt worden war.

Craillshelm (dps). Der 58jährige Max Hugo Prinz zu Hohenlohe-Öhringen ist im Schloß in Schrozberg an den Folgen eines Unfalls gestorben. Der Prinz war auf der Treppe des Schlosses gestürzt und hatte sich dabei am Hinterkopf verletzt. Er war in den letzten Jahren als Holzkauflmann tätig.

Offenbach (swk). Beim Indianspiel wurde ein 14jähriger Junge durch den Pfeilschuß eines 13jährigen Kameraden getötet.

Kaiserslautern (swk). Eine bei einer amerikanischen Familie beschäftigte 19jährige Hausangeestellte wurde mit ihrer 8jährigen Schwester im Badezimmer tot aufgefunden. Ausströmendes Gas hatte sie getötet.

Neustadt. Eine zwölf- und eine dreizehnjährige Volksschülerin aus Neustadt wurden auf dem Hauptbahnhof in Frankfurt festgenommen, da sie seit zwei Tagen als vermisst gemeldet waren. Die Mädchen erklärten, nach Amerika fahren zu wollen.

Weinheim (ka). Als Höhepunkt der traditionellen Egerländer Kirchweih wurde das Banner der Landmannschaft geweiht und die Egerländer Volksgemeinschaft in einem Festgottesdienst aufgeführt.

Neckargemünd. Für gehörlose Jugendliche wurde ein modernes Lehrlingsheim eingeweiht, das in 14 Schlafräumen, Wohnräumen und einem Unterrichtssaal 25 Lehrlinge aufnehmen kann. Die Mittel kamen vom Verein für badische Taubstummheit, von der Landeskreitanstalt, von McCloy-Fonds, der Soforthilfe, aus den Mitteln des Bundesjugendplans und der Landesdirektion für Kultur und Unterricht.

Bad Mergentheim (K). Weil man den Tieren statt Futterkorn ein arsenhaltiges Spritzmittel gegeben hatte, das zur Bekämpfung der Kartoffelkäfer bestimmt war, ging der gesamte Viehbestand eines Bauernhofes der Gemeinde Queckborn ein.

Wirzburg (dps). Die sechsjährige Maria Dommak muß ihre Pflegeeltern in Schweinfurt ver-

Deutscher Fernsehstart in Berlin

Berlin (o). Während der Industrie-Ausstellung vom 6.—21. Oktober sendet der NWDR täglich von 10—20 Uhr ein volles Fernsehprogramm. Das sind die ersten deutschen Fernsehsendungen in Berlin nach dem Kriege, nachdem die Berliner inzwischen bereits englische Fernsehsendungen und in den letzten Monaten wochenlang auch von amerikanischer Seite durchgeführte Fernsehprogramme zu sehen bekommen hatten.

Dr. W. Pleister, der Programmleiter des NWDR, erinnerte vor der Berliner Presse daran, daß der NWDR vor einem Jahr in Hamburg einen Fernsehversuchsendender eröffnete und daß im übrigen seinerzeit das Fernsehen in Berlin entwickelt wurde. Das Fernsehprogramm, für dessen Durchführung 150.000 DM bereitgestellt sind, sieht u. a. eine Sendereihe „Spiegelbild Berlin“ über die einzelnen Berliner Bezirke vor und eine Tageschau „Heute in Berlin“. Am Fernsehspiel soll das „Vorspiel auf dem Theater“ von Goethe und ein einstündiges Singspiel „Es war der Wind“ von Hans Martin Schede zur Sendung kommen. Eine besondere Überraschung werden die Sendungen mit dem Mikroskop sein. Die Tagesnachrichten werden

vielfach, wie das auch in USA geschieht, mit Stehbildern illustriert werden. Puppenspiele und Marionetten, Modenschauen und aktuelle Interviews werden das Programm ergänzen.

Ahornzucker und Windjaken

Ottawa (AP). Ein wahres Füllhorn der Geschenke ergoß sich auf Prinzessin Elizabeth und den Herzog von Edinburgh, als die königlichen Gäste der kanadischen Hauptstadt einer Einladung zum Frühstück mit dem Oberbürgermeister Folge leisteten.

Die Thronfolgerin, die in einer Festrobe aus rotem Seidenkrepp mit weitem Rock und schwarzen Samtbesätzen erschienen war, erhielt einen Scheck über 1000 Dollar (4200 DM), die sie nach Gutdünken für karitative Zwecke verwenden soll. Ihr in London zurückgebliebener dreijähriger Sohn, Prinz Charles, bekam eine echte kanadische Windjake mit dem Wappen der Stadt und eine große Schachtel kanadischen Ahornzuckers, die er jedoch mit seiner um zwei Jahre jüngeren Schwester Anne teilen muß. Für Anne gab es außerdem ein Paar Lammwolledecken, mit den gestickten Initialen der Prinzessin.

England nimmt ab

Die Engländer haben ein neues Gesellschaftsspiel entdeckt: Abmagern. Waren bisher das Wetter und das Cricket-Spiel die einzigen, allgemein anerkannten Gesprächsthemen, so können sie jetzt keine fünf Minuten mit einem Bekannten zusammenstehen, ohne daß er ihnen mit starker Miene die Vorzüge seiner garantiert stärkefreien Salatdiät auseinandersetzt. Grimmigen Blicks starrt er auf Ihre Taille und behauptet, lediglich Weizenkeime oder Zehriohrthut könnten Ihnen das Leben retten. Gleich mischt sich eine verhärmte Dame ins Gespräch und erklärt, Zehriohrthut sei Unfug, sie habe 30 Pfund abgenommen, ohne je einen Joghurt anzurühren.

Erschrocken gehen Sie nach Hause und greifen zum Abendblatt, um sich abzulenken. Aber es kommt noch schlimmer: „Übergewicht kann töten!“ „Ib dich gesund!“ „Schlafe dich gesund!“ „Keine Zeitung, kein Magazin ohne ihre eigenen Schlankheitspropheten, der natürlich alle anderen der übelsten Quacksalberei verdächtigt.“

„Das Wichtigste ist Flüssigkeit!“ behauptet der eine und zwingt seine Anhänger, schon vor Tau und Tag literweise lauwarmes Wasser zu trinken. „Keinesfalls Wasser!“ fordert der andere und verbietet sogar die morgendliche Tasse Tee, die jedem Briten heilig ist. „Toast kann nichts schaden!“ tröstet eine Zeitung ihre schon halbverhungerten Leser; aber schon am nächsten Tag erfährt man bei der Konkurrenz, daß nichts so dick macht wie zerarte Toast.

Seit vielen Monaten läuft nun dieser Schlankheitsfeldzug und immer noch finden sich neue Patentmethoden und neue Opfer. Manche brave Hausfrau, die ihre freundliche Fülle 20 Jahre lang unbeanstandet mit sich trug, ist inzwischen in diese Jungmühle geraten und mager und energiegeladener hervorgegangen. Nun läßt sie sich nicht schlafen, daß Mrs. Jones von nebenan noch immer fett und fröhlich ihre Bratkaroffeln vertilgt, und sie gibt keine Ruhe, bis auch Mrs. Jones zu einer kargen Rohkost bekehrt ist.

England nimmt ab

Selbst dem selbst die würdige BBC zum Abmagernapostel gemacht hat, haben die armen Dicken in England wirklich kein leichtes Leben. Nur manchmal schöpft man Hoffnung, wenn man z. B. unter den Leserbriefen einer großen Zeitung die wütende Klage eines braven Bäckers liest, der die zwei Zentner seiner Gattin, die er nur wegen ihrer reizenden Rundungen geheiratet habe, nun plötzlich dahinschmelzen sieht und sich mit Recht beschwert, daß auch er nur eine Scheibe Knäckebrot und eine Tomate zum Frühstück bekommt.

Ewiges Theater trotz Film und Funk

Der Autor des morgen abend im Badischen Staatstheater zur Uraufführung kommenden Dramas „Nacht an der Newa“, Dr. Josef Nowak, sprach am Mittwoch im Schauspielhaus in Karlsruhe über das Thema „Ewiges Theater trotz Film und Funk“. Wir bringen nachstehend die Kerngedanken der Ausführungen, die an einigen Stellen zur Kritik herausfordern oder zumindest der Ergänzung bedürfen (Die Red.).

Die Frage, ob die Krisensercheinungen der modernen Kultur in der Lage sind, die Existenz des Theaters zu gefährden, berührt zunächst die neue soziologische Struktur unseres Volkes. Nachdem die frühere kulturtragende Mittelschicht zerschlagen war, hat sich ein neuer Stand entwickelt, die geachteten und erfolgreichen Manager des kleinen geistigen Besitzes und des großen materiellen Genusses. Von diesem Stand hat das Theater nichts zu erwarten, es ist aber sehr zu beachten, daß sich aus der Arbeiterschaft eine geistige Elite herauszubilden beginnt, der wir bereits bei den Ruhrfestspielen begegnen konnten. Man muß sich aber vor der Illusion hüten, als ob das Theater jemals die Massen begeistern könnte. Die geistig tragende Elite war zu allen Zeiten klein. Dem Massenvergnügen aber dienen die neuen, aus der Technik erwachsenen Mächte, Film und Funk. Wie im alten Rom, in einer Spätzeit der Zivilisation, suchen die Massen Nervenzitkel und Sensation. Der Prozeß der Technisierung aber ist das besondere Signum unserer Zeit.

Die Frage, ob nicht die Kunst eines Tages zwischen den Zahnradern der Technik zerplatzt wird, darf uns nicht ernstlich beunruhigen. Der natürliche Spieltrieb des Menschen ist niemals auszurotten, keine Technik wird ihn gefährden können. Solange es nur einen kleinen Teil von Menschen gibt, die sich nicht hineinreißen lassen wollen in den Strudel des Vergnügens-

betriebes, solange kann das Spiel als köstliche Gabe der Natur nicht zerstört werden.

Wenn Film und Funk nicht weiter wissen, greifen sie in die Bereiche des Theaters, aber die Schwächen der Technik berauben uns des Besten, was ein Kunstwerk enthält. Es ist Aufgabe des Films, seine eigensten Lebensbezirke zu pflegen: Wochenschau, Tatsachenbericht, Dokumentar- und Kulturfilm, auch surrealistische Werke und ähnliches, aber den nach einem ganz bestimmten, auf den Geschmack der Massen abgestellten Spielfilm zu meiden. Die Amerikaner sind bereits auf dem Wege, eine eigene Lebensform des Films zu entwickeln. Sie gehen in einer sauberen, klaren Linie zielbewußt auf das ein, was wir Massenunterhaltung nennen.

Auch beim Funk geht, wenn er sich der Theaterstoffe bemächtigt, das seelische Vibrato verloren. Er hat eine durch und durch journalistische Aufgabe. Während das Theater die ewigen Werte vermittelt, muß sich der Funk auf das Aktuelle beschränken; das kann in Form der Reportage oder des künstlerischen Berichts über Ereignisse der Gegenwart geschehen, ohne daß dabei die dichterische Qualität vernachlässigt werden dürfte. Vor dem Fernsehen muß sich der Film und der bisherige Funk fürchten, nicht aber das Theater, da der unverbildete Mensch nicht auf das Mysterium des echten Bühnenereignisses verzichten will, das weder Film noch Funk jemals spürbar machen kann. Nur das Theater kann die Katharsis bewirken, die innere Umkehr des Zuschauers, der Ankläger, Angeklagter und Richter in einer Person ist. Das Theater wird als Gleichnis des Lebens, als Abglanz der Ewigkeit immer bleiben.

Entscheidend ist, ob der Mensch Herr oder

Knecht der Technik wird. Die Mehrheit der Zeitgenossen ist bereits hoffnungslos der Gewalt der Technik verfallen, doch wird die Zahl derer, die sich nicht in diese Knechtschaft begeben, immer groß genug sein, daß das geistige Erbe des Abendlandes nicht zugrunde geht.

So richtig diese Auffassungen im Grundsätzlichen und Allgemeinen auch sind, in den manchmal alle Wünsche überspitzen Formulierungen müssen sie gelegentlich mit Widerspruch reizen. Es läßt sich nämlich nicht leugnen, daß es künstlerisch hochwertige Spielfilme gibt, sogar solche, die (wie etwa die „Nachtwache“) auch enorme Publikumserfolge wurden, wie es

auch nicht übersehen werden kann, daß sich für den Funk eine neue dramatische Gattung, das Hörspiel, herausgebildet hat, das durchaus den besonderen technischen wie künstlerischen Gesetzen des Funks folgt, vorausgesetzt, daß nicht einfach Bühnenwerke ins Hörspielhafte transportiert werden. Aber wo eigens für den Funk und aus dem Geiste des Funks gestaltete Spiele geschrieben wurden, kann man künstlerisch keine überzeugenden Einwürde machen. So lange jede Institution auf ihrem Boden bleibt und die ihr gesteckten Grenzen nicht überschreitet, wird man sie in ihrem Eigenleben gelten lassen müssen.

Freiburger Theaterbrief

Ehe der Vorhang für die Spielzeit 1951/52 hochgezogen ist, stellen wir die Bühnen eine Zeitlang vor eine Existenzfrage gestellt zu sein. Die Antwort darauf geben die kommunalen Instanzen des subventionierten Theaters so wenig amüsant wie möglich: Welterspielen bei sparsamster Wirtschaftsführung und größtmöglicher künstlerischer Leistung! Aus diesem Rezept nun etwas zu machen, bleibt dem neuen Intendanten Reinhard Lehmann überlassen. Wirtschaftlich hat er insofern einen guten Start, als die Werbung für das Abonnement sehr erfolgreich war, auch im Umkreis von Freiburg. Es werden allein 2000 auswärtige Platzmieter gezählt, die am weitesten entfernt wohnen, gegen alle 14 Tage mit dem Autobus 152 km zurück. Vom stark beanspruchten Abonnement bekommt der Spielplan aber auch einen bescheidenen, wenn nicht gar etwas starren Rhythmus, innerhalb dessen die künstlerische Qualität der Aufführungen ausgetragen werden muß.

Mit Mozarts „Die Hochzeit des Figaro“ begann die Spielzeit. Am Pult stellte sich der neue Generalmusikdirektor Heinz Dressel vor als vorzüglich Mozartdirigent, als kluger, vornehmer Leiter des Orchesters und der Sänger. Auf der Bühne bot Intendant Lehmann eine dramatisch akzentuierte Inszenierung. Eine solche reale Inszenierung heißt die Transzendenz Mozartscher Musik

Kulturnotizen

Europäische Kulturgesellschaft. Die im vorigen Jahre in Venedig gegründete „Europäische Kulturgesellschaft“ veranstaltete vom 8. bis 11. November in Venedig ihren zweiten Kongreß, für dessen Eröffnungssitzung die Stadt den historischen Dogenpalast zur Verfügung gestellt hat. Zur Teilnahme an dem Kongreß wurden bedeutende Persönlichkeiten aus dem Kulturleben der ganzen Welt eingeladen.

Nobelpreis der Medizin für Dr. Max Theiler. Der 48jährige Nobelpreis für Medizin und Physiologie wurde vom Ärztekollegium des Karolinschen Instituts in Stockholm dem amerikanischen Viroforscher Dr. Max Theiler zuerkannt.

Probleme der mechanischen Musik und der musikalischen Aufführungsrechte werden auf der siebten Vorstandssitzung der Internationalen Musikerföderation behandelt, die jetzt in Zürich begann. In dem Gremium sind die Musikerorganisationen Deutschlands, Großbritanniens, Italiens, Schwedens, Österreichs und der Schweiz vertreten.

Bernhard Kellermann gestorben. Der Schriftsteller Bernhard Kellermann ist im Alter von 72 Jahren in seinem Heim in Klein-Glienicke bei Potsdam an den Folgen eines Herzinfalles gestorben. Zu den bekanntesten Werken Kellermanns gehören seine Romane „Yester und Li“, „Der Tunnel“ sowie die Erzählung „Jangtse-Kiang“.

Der Regisseur Erwin Piscator, der im Theaterleben der Weimarer Republik eine große Rolle gespielt hat und in den Vereinigten Staaten lebt und wirkt, ist nach neunzehnjähriger Abwesenheit zum erstenmal wieder in Deutschland. Der Künstler, der in einem kleinen Hotel in Hamburg wohnt, wird während seines Deutschlandbesuches wahrscheinlich einige Inszenierungen übernehmen.

Michel Auclair, der französische Schauspieler, der in Deutschland durch die Filme „Das Boot der Verdammten“, „Die Schöne und das Untier“, und „Mamon“ bekannt wurde, ist in Hamburg eingetroffen. Die Realfilm hat ihm die Rolle eines jugendlichen Liebhabers in einem Kriminalfilm Erich Engels angeboten, dessen Drehbuch Fritz Kortner schrieb.

DER SPORT

Jrische Presse zu Irland - Deutschland

Der Jubel über den irischen Fußballieg gegen Deutschland in der vor dem Spiel nicht gerade optimistischen irischen Sportpresse vom Donnerstag ist groß. Der Erfolg gegen den „wahren Europameister“, wie die deutsche Elf vor dem Spiel in einigen Zeitungen genannt wurde, hat die Hoffnungen der irischen Fußballwelt neuen Auftrieb gegeben, wenngleich eingeräumt wurde, daß der Sieg ein wenig glücklich ausfiel.

Im „Irish Independent“ schreibt William P. Murphy, der vor der Begegnung noch erwähnt hatte, daß die „nicht sehr jung aussehenden Deutschen dem Tempo nicht gewachsen sein könnten“, daß die deutsche Mannschaft die Irren in puncto Schnelligkeit und Ballkontrolle beherrscht hätten. Er bezeichnete das Treffen als „das beste Länderspiel auf eigenem Boden seit der deutschen Niederlage im Jahre 1936“. Murphy fragt sich, warum „die Deutschen die einheimische Elf in Dublin nicht schlagen konnten, wenn sie in Wien den Österreichern überlegen waren?“ Seine Antwort lautet: „Das ist einzig und allein dem Kampfgeist, der Begeisterung und der Zähigkeit der Irren zu verdanken, denn es muß zugegeben werden, daß die Gäste einen Bilderbuch-Fußball spielten und wir in dieser Hinsicht hinterdrein hinkamen.“

Die „Irish Press“ meinte: „In vieler Hinsicht war es ein glücklicher Sieg. Die Deutschen, die in der ersten Halbzeit gegen die glänzend spielende irische Elf nicht recht im Bilde war, hatten eine weit bessere zweite Hälfte und hätten noch mehr erreicht, wenn ihre Stürmer mehr Neigung zum Schießen gezeigt hätten.“

Auch der Sportbericht der „Irish Times“ ist der Meinung, daß „ausland unglücklicher Verlierer war“. „Dennoch muß man sagen, daß der erste irische Sieg im Dalmount-Park nach zwei Jahren durch die erstaunlich verbesserte Kondition der Irren in gewisser Weise verdient war.“

Sowjet-Leichtathletik aussichtsreich

Die sowjetischen Leichtathleten haben ihre Sommerferien - in der sie im Hinblick auf die olympischen Spiele in Helsinki ungewöhnlich aktiv waren - mit großen Erfolgen abgeschlossen. Nicht daß sie sich ihrer Leistungen besonders rühmen, aber aus den Ergebnissen der Meisterschaften geht hervor, daß sie im nächsten Jahr beim Zusammentreffen mit der internationalen Elite gut abschneiden werden.

Besonderer Nachdruck wurde im abgelaufenen Sommer auf die Verbesserung von Rekorden gelegt. Es gehört keine Prophetengabe dazu, um zu erkennen, daß weitere Leistungssteigerungen in der sowjetischen Leichtathletik bis zum Beginn der Spiele erreicht werden.

Es gibt zahlreiche Sowjetportler, besonders bei den Frauen, von denen man in der Sowjetunion Wunderdinge erwartet: Nina Dumbadze, eine Frau hält, Heino Lipp, ein Estländer, die große Hoffnung im Kugelstoßen, Dinkelstein und Zehn- von zwei Weltchampionleistungen im Gehen ist; Nina Smirniakaja (Leningrad), Weltrekordlerin im Speerwerfen; Alexandra Andrejewa (Moskau), die Weltrekord im Kugelstoßen hält; ferner E. Wasilowa, Inna Kuznetsova, die Weltrekordlerin im 100-Meter-Lauf, und die über 100 Meter, im Hoch- und Weitsprung zu größten Hoffnungen berechtigt. Unter mehreren anderen ist noch F. Vanin zu erwähnen, der seit November 1949 den Weltrekord über 30 Kilometer

Lokalkampf VfB Mühlburg - Rintheim

In der Handballverbandsliga gilt dem Karlsruher Lokalkampf Mühlburg gegen Rintheim am Sonntag 11 Uhr, das besondere Interesse. Nach den bisherigen Erfolgen ist man geneigt, Rintheim die besseren Aussichten einzuräumen. Da sich die Gegner aber bestens kennen, wird die Tagesform von entscheidender Bedeutung sein. Leutershausen wird an der Spitze bleiben, denn auf eigenem Platz müßte der VfR Mannheim bezwungen werden können. Weinhelm sollte durch einen Erfolg gegen Bretten den Anschluss an die Spitzengruppe herstellen können, während sich Meister Rot wie auch Offenburg in Weingarten, nach den Freundschaftskämpfen zu urteilen, sind sich auch diese Mannschaften gleichwertig.

Landesliga: Mühlacker - Ostringen, Germania Karlsruhe - Bühlach II, Ispringen - Mühlburg.

Kreisklasse 2: Jöhlingen - MTV.

Wer übernimmt Führung bei den Ringern?

Nach der ersten Runde im Kampf um die Badische Mannschaftsmeisterschaft im Ringen ist kaum zu übersehen, wer am Ende des Jahres den Titel erringen wird. Kirrlach könnte zwar in Grötzingen einen knappen Sieg erringen, für Brötzingen wird dieses in Bruchsal aber kaum möglich sein. Die dritte Begegnung ist Weingarten gegen Wiesental in Weingarten. Nach den Freundschaftskämpfen zu urteilen, sind sich auch diese Mannschaften gleichwertig.

Landesliga: Mühlacker - Ostringen, Germania Karlsruhe - Bühlach II, Ispringen - Mühlburg.

Frankfurter Schwimmer in Baden

Der traditionsreiche Erste Frankfurter Schwimmclub, der im hessischen Schwimmsport die führende Stellung einnimmt, startet über das Wochenende zu zwei Vergleichskämpfen in Pforzheim und Karlsruhe. Zuerst treten die Frankfurter am Samstagabend im Emma-Jäger-Bad gegen den 1. BSC Pforzheim an und sind am Sonntag, 10 Uhr, Gast beim Karlsruher Schwimmverein Neptun 1899 im Stadt-Viererbäd. Die Gäste stützen sich in erster Linie auf den deutschen Rückenmeister 1947

hält sehr schwer dürfte es den anderen ausländischen Teilnehmern in Helsinki werden, die der sowjetischen Frauenstaffeln zu schlagen, denn hier gibt es gleich mehrere gleichwertige Mannschaften wie die Nationalstaffel, die Mannschaften von Dynamo und Lesgartinstitut in Leningrad, die internationale Höchstleistungsstaffel in Kiew, Heino Lipp hat im vergangenen Sommer im Kugelstoßen und Diskuswerfen hervorragende Leistungen erbracht, und auch seine Zehnkampfkämpfer von 7780 Punkten hält einen Vergleich mit dem Weltrekord von Glenn Morris (7800 Punkte) aus. Im Hoch- und Stabhochsprung sieht es allerdings nicht so günstig aus, denn hier gibt es nur einige junge Athleten, deren Leistungen allerdings noch nicht als international hervorragend anzusehen sind. Das gleiche gilt von den Hürdenläufern, bei denen sie hinter der ausländischen Extraklasse herhinken. Über die Sprintstrecken treffen die Sowjetportler auf eine derart starke internationale Konkurrenz, daß sich hier Voraussagen nur schwer treffen lassen.

Auch für den PC Nürnberg sollten die Münchener Bayern kein allzu schwieriges Hindernis sein, zumal da die Begegnung im Zabelestadion, das heißt im Ansbach nicht verlieren, was den beiden starken „Löwen“ gegen die Stuttgarter Kickers gelingen sollte. Überhaupt dürften sich in der dicht aufgeschlossenen Spitzengruppe keine wesentlichen Verschiebungen ergeben, da auch Eintracht Frankfurt zu Hause spielt, wobei Neckarau eine weitere Überraschung sein dürfte. Waldhof hat in dieser Saison die besten Chancen, um in der nächsten Saison die besten Chancen einräumen, die in Mannheim mindestens ein Unentschieden erreichen sollte. Auf ein Remis kann man auch in der Begegnung Aschaffenburg gegen FC Schweinfurt tippen. Sehr schwer wird es Schweinfurt fallen, sich die Ober-

Hält sich Mühlburg in der Spitzengruppe?

Offenbach in Karlsruhe - Albin Kitzinger spielt wieder für Schweinfurt

Das Spitzentrio der süddeutschen Oberliga hat am Wochenende Gelegenheit seinen Vorsprung auszubauen. Am schwersten ist es dabei der ersatzgeschwächte VfB Mühlburg, der bereits am Samstag auf die Offenbacher Kickers trifft. Zwar kann Traub wieder mitwirken, aber Rastetter, Grob, Becht und Schäfer werden noch für die gegen die Leistung der Abwehr abhängen, die gegen den gewandten Offenbacher Sturm mit Deutschlands erfolgreichstem Torschützen Pfeißdorfer einer neuen Bewährungsprobe unterzogen wird. Wer neben Kunkel, Buhtz und Traub im Angriff zum Einsatz kommt, steht noch nicht fest. Die Leistung des Angriffs entscheidet, ob gegen Offenbach ein knapper Sieg errungen werden kann. Leichter zu den Punkten kommen müßte der Tabellenführer VfB Stuttgart, der mit seiner in bester Form befindlichen Elf sogar einen klaren Sieg gegen den VfR Mannheim landen könnte. Auch für den FC Nürnberg sollten die Münchener Bayern kein allzu schwieriges Hindernis sein, zumal da die Begegnung im Zabelestadion, das heißt im Ansbach nicht verlieren, was den beiden starken „Löwen“ gegen die Stuttgarter Kickers gelingen sollte. Überhaupt dürften sich in der dicht aufgeschlossenen Spitzengruppe keine wesentlichen Verschiebungen ergeben, da auch Eintracht Frankfurt zu Hause spielt, wobei Neckarau eine weitere Überraschung sein dürfte. Waldhof hat in dieser Saison die besten Chancen, um in der nächsten Saison die besten Chancen einräumen, die in Mannheim mindestens ein Unentschieden erreichen sollte. Auf ein Remis kann man auch in der Begegnung Aschaffenburg gegen FC Schweinfurt tippen. Sehr schwer wird es Schweinfurt fallen, sich die Ober-

Manchafts-Meisterschaften im Fechten

Vom 16. bis 21. Oktober finden in Frankfurt die Deutschen Mannschafts-Meisterschaften im Fechten mit dem Florett, Säbel und Degen statt. Hieran beteiligen sich aus Baden die Fechter des Turnvereins Pforzheim mit der Mannschaft Stahl, Schneider, Hauk und Bayer sowie die Fechter des Karlsruher Turnvereins 1846 mit den Fechtlern: Stahl, Petermann, Dr. Moninger, Schmidt und Götz.

Silberschild-Zwischenrunde
Im Hockey geht es am Sonntag in die Silberschild-Zwischenrunde. In Köln spielt Nordrhein-Westfalen gegen Südbaden, in Hannover Niedersachsen gegen Berlin, in Hamburg trifft Hamburg auf Bayern, und in Heilbronn stehen sich Würtemberg und Nordbaden gegenüber.

Tischtennis: ESG Karlsruhe - TV Viersheim Sonntag, 9 Uhr, im Keller des Hauptbahnhofs.

Scharfe Kritik der englischen Presse

Das Unentschieden zwischen Williams und Neuhäus wird in der britischen Presse scharf kritisiert. Der Tenor der Berichte über die englischen Sportjournalisten aus Dortmund ist: „Williams ist um den verdienten Sieg gebracht worden.“ Peter Wilson, der bekannte Boxsportjournalist des Londoner „Daily Express“ schreibt: „Ich bin nach Dortmund gekommen, um die schlechtesten aller Entscheidungen zu erleben, während Neuhäus zehn einseitigsten Runden verkündet, die ich jemals erlebte.“ Gerard Walter schreibt im „News Chronicle“: „Eine schlechtere Entscheidung ist mir noch schwerlich zu fallen. Das Urteil der Punktrichter war um so unverständlicher, als Williams absolut ungeschlagen den Ring verließ, während Neuhäus Gesicht von den Schlägen des Engländers geschwollen war und blutete.“ Walter glaubt, daß Williams in seiner Dortmund-Form ten Hoff besiegen würde. Im „Daily Telegraph“ kommentiert Lanson Wood: „Es scheint keinem Zweifel zu unterliegen, daß Williams der bessere Fechter war, aber es ist nicht leicht, in einem kontinentalen Ring mit kontinentalen Punktrichtern nur durch gutes Boxen zu einem Punkteziegel zu kommen.“

Kurz und neu

Die New Yorker „Athletic Commission“ hat den Eingang eines Telegramms von Fred Kirsch, dem amerikanischen Manager des Europameisters Heino Hoff, bestätigt. Entgegen der Ankündigung Kirschs gab ein Vertreter der „Athletic Commission“ bekannt, daß der Manager in seinem Telegramm nicht von einem Titelkampf zwischen Hoff und Joe Walcott gesprochen habe, sondern nur um einen einfachen Kampf nachgedacht habe.

Zehn Minuten lang konnten sich die west- und norddeutschen Sportthore wieder an der glänzenden Rundfunkreportage des österreichischen Sprechers Heribert Meisl aus dem Brüsseler Stadion erfreuen, die der NWDR nach 22 Uhr übertrug. Meisl begrüßte bereits mit den ersten Worten dieser Kurzreportage seine deutschen Hörerfreunde und sagte ihnen, daß diesmal die österreichische Mannschaft doch besser gespielt habe, als am 23. September in Wien.

Der sowjetische Geher Liepkalns hat drei neue Weltrekorde aufgestellt. Liepkalns soll bei einem 25-km-Gehen die ersten 15 km in 1:06:33,6 Stunden zurückgelegt, die Bestleistung über 20 km in einer nichtgenannten Zeit und den Rekord über 25 km auf 2:01:04,4 Stunden verbessert haben.

Der Zentralklub der Roten Armee gewann im Moskauer Wiederholungsspiel durch einen 2:1-Sieg über Kalinin den sowjetischen Fußballpokal. Das Endspiel mußte auf Anordnung des Allsowjetischen Komitees für Sport wiederholt werden, nachdem am vergangenen Sonntag der Schiedsrichter bei der ersten Begegnung beim Stande von 2:1 für die Armeefußballer einen Treffer von Kalinin nicht anerkannt hatte.

Eine verstärkte hessische Amateurbuxawahl unterlag in der Royal Albert Hall in London einer dortigen Stadtauswahl mit 8:12 Punkten.

WIRTSCHAFT

Die Kartoffelpreise

Wir bringen die amtliche Verlautbarung des Wirtschaftsministeriums Württemberg-Baden hier noch einmal im vollen Wortlaut.

„Die Preise für Einkellerungskartoffeln sind neuerdings gestiegen. Da die diesjährige Ernte vollständig genügt, um den Bedarf des Bundesgebietes zu decken, hat das Wirtschaftsministerium die Preisbehörden angewiesen, gegen ungerechtfertigte Preissteigerungen streng vorzugehen.“

Bei Speisekartoffeln, die aus den württembergischen Anbaugebieten stammen, ist auch nach Auffassung der Landwirtschaft ein Erzeugerpreis bis zu 5,50 DM je 50 kg nicht zu beanstanden. Führt der Erzeuger dem Verbraucher die Kartoffeln zu, so können Frachtkosten, die bei der Zufuhr entstehen, dem Erzeugerpreis in der angemessenen Höhe zugeschlagen werden. Ein Verbraucherpreis von 7,50 DM bei Kartoffeln einheimischer Erzeugung kann nur ausnahmsweise und nur dann erreicht werden, wenn über weitere Entfernungen zu liefern und dadurch die Einschaltung einer oder mehrerer Handelsstufen notwendig ist. Für Kartoffeln, die über größere Entfernungen aus anderen Bundesländern bezogen werden müssen, entstehen zusätzliche Versandkosten. Unter Berücksichtigung der Erzeugerpreise in diesem Monat sind vorläufige Verkaufspreise, die nachstehend sind, in unserem Gebiet für diese Kartoffeln Verbraucherpreise bis zu 8,50 DM gefordert werden.“

Neugründung der ersten Kohlenbergbauunternehmen

Die alliierte Hohe Kommission wird in aller nächster Zeit die Neugründung folgender fünf Kohlenbergbauunternehmen im Rahmen der Kohlenordnung bekanntgeben: Victor-Jäcker (bisher Hösch AG), Altenssen-Radob (bisher Hösch AG), Kaiserstuhl-Fürst-Leopold (bisher Hösch AG), Krupp-Bergwerke-Essen-Rosentray (bisher Kruppwerke) und Werne-Königsborn (bisher Klöcknerwerke).

Fernsehen soll Schuhverbrauch steigern

Verbrauch ein Paar Lederschuhe je Kopf und Jahr

Der Verband der Deutschen Schuhindustrie hat erstmalig nach dem Kriege einen „Schuhfabrikantenbericht“ abgeben. Dabei erhielt die Öffentlichkeit näheren Aufschluß über die bisherige Entwicklung in der deutschen Schuhindustrie. Der Schuhverbrauch im Bundesgebiet betrug im abgelaufenen Jahr nur ein Paar Lederschuhe und 0,6 Paar sonstige Schuhe pro Kopf der Bevölkerung. 1938 wurden 1,2 Paar Lederschuhe und 0,96 Paar sonstige Schuhe verbraucht. Diese Zahlen lassen nach Ansicht der Schuhindustrie den Schluß zu, daß der Schuhverbrauch noch weiter ausgebaut werden könnte. Es ist beabsichtigt, ein Modellinstitut der Schuhwirtschaft zu gründen, das unter anderem auch eine intensive Werbung für den Schuhverbrauch mit einem Kostenaufwand von jährlich 500.000 DM treiben soll. Durch die Forcierung von modischem Schuhwerk soll der Verbrauch insbesondere von Damenschuhen ausgebaut werden. Dabei will man sich auch ab 1952 des Fernsehens bedienen.

Die Schuhproduktion ist von 40,6 Millionen Paar im Jahre 1948 auf das Doppelte, nämlich auf 80,8 Millionen Paar 1950 angestiegen. Im ersten Halbjahr 1951 wurden sogar 31 Mill. Paar Schuhe hergestellt. Allerdings ist in den Sommermonaten die Schuhproduktion stark abgesunken. Seit Anfang September trat jedoch eine neue Belebung ein, so daß die Produktion in diesem Monat wieder 4,4 Millionen Paar betrug. Die Außenhandelsbilanz der deutschen Schuhwirtschaft ist seit 1951 aktiv. In den ersten acht Monaten dieses Jahres wurden für 48 Mill. DM Schuhe eingeführt und für 6,85 Mill. DM ausgeführt. Im Jahre 1950 ergab sich noch ein Passivsaldo von 1,85 Mill. DM. Ein Großteil der während der ersten Liberalisierungsepoche

Der Preissturz am Schweinemarkt

In der VWD-Meldung „Preissturz am Schweinemarkt“ vom 18. d. M. ließ es die Notierungen sehen von einem Höchststand von 141 DM im März auf gegenwärtig 110-113 DM gefallen. Diese Angabe gilt, wie VWD nachträglich berichtigt, für die Entwicklung im Frühjahr wo die Preise von einem Höchststand von 141 bis auf 110 DM fielen. Heute liegen die Schweinepreise teilweise wieder über dem Preis vom Frühjahr. Die letzten Karlsruher Notierungen vom 15. und 16. d. M. waren etwa 140-146 DM.

Bei den Berichten über die Marktentwicklungen ist zu berücksichtigen, daß sie für das Bundesgebiet gelten und daß beträchtliche Unterschiede zwischen den einzelnen Märkten bestehen.

Zuckerfreigabe

für November und Dezember

Das Bundesernährungsministerium beabsichtigt für November 185.000 Tonnen und für Dezember 110.000 Tonnen Zucker freizugeben. Dagegen hatte die Zuckerwirtschaft die Bereitstellung von 200.000 Tonnen für November und 150.000 Tonnen für Dezember gefordert.

Kostspielige Schrotterbergung

Zur Bergung einer Tonne Schrott in Form von T-Trägern, Geländern, Treppen, Heizkörpern und Rohren müssen 30 bis 60 cbm Trümmersubstanz bewegt werden, teilte die Wirtschaftsvereinigung Eisen- und Stahlindustrie mit. Die Bergung größerer Objekte, wie etwa Schiffwracks, erfordert noch bedeutendere Aufwendungen. Die Summe von 50 Millionen DM für die Ankerung der Schrottsammelaktion stellt keineswegs einen Propagandatext dar, sondern einen notwendigen Zuschuß zur Finanzierung der kostspieligen Bergungsarbeiten.

Nach einem Bericht der „New York Times“ produzieren die USA mit einer Bevölkerung, die nicht 7 Prozent der Gesamtbevölkerung der Welt in diesem Jahr eine Rekorderzeugung von täglich über 1 Milliarden kWh erzeugt werden. In der amerikanischen Elektrizitätsindustrie sind insgesamt 25 Mrd. Dollar investiert.

Rückläufige Bautätigkeit

Der August brachte in der Bautätigkeit trotz der günstigen Jahreszeit keine Belebung mehr. Die arbeitstätige Bauleistung, die Baugenehmigung die Arbeitstätigkeit und die erteilten Baugenehmigungen reichten an die des Monats Juli nicht mehr heran. Im Wohnungsbau wurden nach den Meldungen der Bauämter im August neue Genehmigungen für den Bau von 40.800 Wohnungen gegenüber 44.500 (-10%) im Vormonat erteilt. Davon waren 29.500 oder annähernd 73% Neubauproduktionen. Die privaten Bauherren stehen mit 55% der gesamten Baugenehmigungen im August an der Spitze, gefolgt von den gemeinnützigen Wohnungsunternehmungen mit 37% und 8% der Behörden und Körperschaften des öffentlichen Rechts. In den ersten 8 Monaten des Jahres 1951 wurden damit insgesamt rund 320.000 Baugenehmigungen von den Bauämtern des Bundesgebietes erteilt, das sind rund 50.000 (-14%) weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres mit rund 370.000.

Gasverbrauch muß gesteigert werden

Über die Entwicklungstendenzen der deutschen Gaswirtschaft sprach auf der Wildungen Tagung Dr. Laurien vom Bundeswirtschaftsministerium. Der Gasverbrauch der Haushaltungen habe in Deutschland noch nicht die gleiche Intensität wie in anderen Ländern erreicht, so daß die Steigerung dieses Verbrauches die Entwicklung der deutschen Gastwirtschaft noch entscheidend beeinflussen

eingeführten Auslandsschuhe sei nicht von der deutschen Kundschaft aufgenommen worden. Daher habe die Schuhindustrie, da sie zur Zeit 10 bis 20 Prozent billiger als die ausländische Konkurrenz arbeite, keine Furcht vor einer neuen Liberalisierung ab 1952.

Bei der Einführung von Schuhen werden Lederschuhe mit 22%, Arbeitsschuhe mit 15%, Haus- und Sportschuhe mit 18% ZOLL belastet. Bei den gegenwärtigen hohen Schuhpreisen bieten diese Zölle nach Ansicht der Schuhindustrie schon einen Gewinn. Jedoch für die Importeure bleiben werden. Jedes Paar Schuhe wird allein bei der Einfuhr von Oberleder mit 70-80 Pfennig ZOLL belastet. Die Schuhindustrie wendet sich dagegen, daß in der neuen Liberalisierungsliste Lederimporte nicht liberalisiert werden sollen. Bei einer Kontingentierung von Leder fehle das Regulativ des Auslandsmarktes. Die letzten Häuteauktionen hätten bewiesen, daß völlig unbegründete Preissteigerungen auf dem innerdeutschen Markt stattfinden, was erschwert wäre, wenn der Zufluß von Ausländern nicht gehemmt sei.

Über festgestellte Mängel in der Schuhfabrikanten festgesetzt, daß höhere Schuhe mit sinkenden Umsätzen von der Industrie und vom Handel bezahlt werden müßten. Dies habe sich besonders stark bei der Hausschuh-Industrie ausgewirkt, die Kamelhaar-Erzeugnisse zum Beispiel der Wollverwertung um fast 100% habe heraufsetzen müssen. Die Hausschuh-Industrie werde der Wolldecken-Industrie vor Aufrechterhaltung der hohen Preise für Kamelhaar. Die Industrie werde sonst auf andere Rohstoffe ausweichen.

Stahlkette und Schumanplan

In einer Sonderveröffentlichung des Rheinisch-Westfälischen Instituts für Wirtschaftsforschung in Essen über „Die früheren internationalen Stahlkette und der Schumanplan“ wird das Wesen der früheren internationalen Vereinigungen, vor allem der „Internationalen Rohstoffgemeinschaft“ von 1933 auf ihre Zielsetzungen und Wirkungen sowie Rechtsfolgen und Organisation untersucht und mit dem Schumanplan verglichen. Die Untersuchung kommt zu dem Ergebnis, daß der Schumanplan gegenüber der Stahlkette in der Vorkriegszeit die unbedingte Überlegenheit und umfassendere Lösung darstellen, weil er die internationale Zusammenarbeit im Bereiche der Montanwirtschaft auf der Ebene der Kartellpolitik und der nationalen Politik in eine übernationale Sphäre hebte.

Normalflasche DM 2,20
Doppelflasche DM 3,50

AUXOL

reiter
für Ihr Haar

Biologisches Haarpräparat von ungewöhnlich intensiver Wirkung

Stellen-Angebote
Mit Original-Zeugnissen einsehend

Auto-Verkäufer
für Pkw und Lkw sofort gesucht.
32 unter 11219 an BNN.

Erfolgreiche Lebensversicherer können sich anderweitigen Verdiensten sehr leicht sichern! Auch nebenberuflich. Nur ausführliche 32 erhalten unter 11187 an BNN.

Ehrliche Fräulein zum Beiragsbeitrag gesucht. Bild-32 unter 12485 an BNN.

Bezieherwerber u. Bez.-Werberinnen
f. gut. Objekte mit und ohne Vers., werden lauf. bei höchst. Prov.-Sätzen eingest. Teilen Sie mir Ihre Anschrift unter 11253 an BNN mit.

Tüchtiger Herrenfriseurgehilfe gesucht.
Sofort einsteigen, Khe., Kriegsstraße 49.

Jüngere Hilfskraft
mit Schreibmaschinenerfahrung für 4-6 Wochen zur Einrichtung einer Kartei gesucht. 32 11204 BNN.

Junge oder Mädchen
für kaufm. Lehrstelle o. gesucht. 32 unter 11190 an BNN.

Mädchen
für Metzgereihaus mit gutem Lohn gesucht. 32 unter 11228 an BNN.

Stellen-Gesuche
Buchhalterin mit Kenntnissen in Steno u. Schreibmaschine (gegen Maschine), sucht entsprechende Heim- oder Halbtagsarbeit. 32 unter 11224 an BNN.

Automarkt: Angebote

Opel-Kapitän-Limousine
4000 cc, Modell 1950, in topaltem Zustand, preiswert zu verkaufen. 32 unter K 1598 K an BNN.

Volkswagen
Goliath 600 (neuwertig), mit 2000 cc (mit Radio).
BMW 326
Opel Olympia-Lieferwagen
Pkw-Anhänger, neuwertig, außerst preiswert bei
Auto-Ries, Khe., Kriegsstraße 254.

Mercedes-Benz-Kipper
L 3750, Bauj. 1950, gut erhalten, im Auftrag zu verkaufen.
Automobil-Gesellschaft
Schoemperle & Gast
Sofienstraße 14-16
DKW-Motorklasse F 8, guter Zustand, neuwertig, zu verkaufen. 32 unter 11201 an BNN.

BMW
Limousine, 2 Lit., sehr gut erhalten, 1. A. zu verkaufen.
E. & W. Göbler, Karlsruhe, Amalienstraße 24, Telefon 1519.

DKW
Lim. Bauj. 39 fahrb., 1100 cc - 1. A. mit Autom. Wippler, Karlsruhe, Ettlinger Straße 47

BMW
Motorrad R 25, in sehr gutem Zustand, 1. A. zu verkaufen.
E. & W. Göbler, Karlsruhe, Amalienstraße 24, Telefon 1519.

Automarkt: Gesuche

Volkswagen
g. erh., g. Kasse ges. 32 11094 BNN

Auto-Verleih

Grattinger's
Autoverleih
Karlsruhe, Scheffelstraße 33, Tel. 425

Ihre Hochzeit mit dem Auto

Auto- und Motorradverleih
VW-Export - NSU
Karlsruhe, Herderstraße 5 IV.

Verkauf
Döbl, Kammergasse, g. erh., f. 150, Konfirm. geigelt, z. vt. 14-16 U. Kabeitz, Khe., Bahnhofstr. 16-11

Ein-Schlafzimmer, Wasch., Nachtschlüssel, 2 Stühle, Schrank, 1. A., verk. 8, 3. Stock. Pedalgr. Kinderwagen, Modell sehr gut, Zustand, verk. Karlsruhe, Sofienstraße 204 IV, lks. Radio, 6 R. & Kr. Super, beste Leistung, m. Garantie 150,-, z. vt. 32 19 U. Philips, Schloßfeldw. 2. Additionsmaschine „Tasma“, elektr. 110 Volt, sehr gut erh., preisw. zu verk., Franz Sattler, Karlsruhe, Kriegsstraße 25, Telefon 1925.

ca. 500-600 cbm
Baugruben - Aushub abzugeben.
Oswald Reinhardt, Baumlehmer, Khe., Kronprinzenstr. 5, T. 4539 u. 218

Kaugesuche

Leica z. kt. ges. 32 11201 an BNN.
Continent- od. Ideal-Schreibmaschine, neuwertig, gg. Kasse zu kaufen gesucht. 32 unter 11122 an BNN.
Schreibmaschine zu kaufen ges. 32 unter 11209 an BNN.
Nähmaschine ges. 32 11191 BNN.

GOLD UND SILBER
auf zu Wiederverarbeiten
JEWELIER WIDMANN
Goldschmiedemstr., Kaiserstr. 114

Mietgesuche

Leerzimmer, heizb., 1 gewerblich, Zwecke, ges. 32 11220 an BNN.

Traktoren

Unterstellraum
part., Nähe Waldstr., Sofienstr., Hirscherl, sofort zu miet. gesucht. 32 unter 11248 an BNN.

Leerzimmer
m. Kochg., Nähe Haupt-Mühlb., Tor, v. berulst. Fr. g. 32 11210 BNN

5-Zi.-Wohn.
oder Einfamilienhaus ges. (Baukosten-Zuschuß)
Fechter, Postfach 279.

Vermietungen

Moderne, massivgebauete
Garagen
Kriegsstraße 238, zw. Schiller u. Scheffelstraße, ab sof. zu verm. Anfragen Ruf 195, K. Mosang.

Kl. möbl. Mansarde geg. wachen! 4 Stunden Hausarbeit zu verm. Scheffelstraße 68, III, rechts.

2-Bett-Zimmer, ohne Bettwäsche, m. Küchenzubehör, in Weststadt zu vermieten. 32 11215 an BNN

Leer-u. möbl. Zimmer u. Wohn.
m. Bkz. verm. Nachw. Gademann, Khe., Erbzerstraße 16, Tel. 3517.

Verloren

Neuer Regenmantel, am 16. 10. nach 16 Uhr von FW-Kneilingen verlohren. Belcher, Kn. Kneilingen, Reihersstraße 2, Telefon 3012.

Unterricht

Wer erteilt Unterricht in Englisch-leser u. -schreiber? 32 11197 BNN

Wir bringen Privat- und Geschäftszweige knapp, wirkungsvoll, preiswert
„BNN“

Werbung

Nähmaschinen

Spezial-Abteilung
Allgäuer, Karlsruhe, Waldstr. 16, Kleina. Anzähl. - Güstige Rollen.

Willkommen zum CDU-Parteitag!

Karlsruhe ist in diesen Tagen Schauplatz einer politischen Kundgebung besonderer Art. Die Christlich-Demokratische Union Deutschlands veranstaltet in unserer Stadt ihren diesjährigen Parteitag...

Bedenkt man, daß die CDU die größte Regierungspartei in Bonn ist, so wird die besondere Stellung des Karlsruher Parteitages erst recht deutlich, weil ja die innen- und außenpolitischen Entscheidungen der nächsten Zeit zumindest zu einem wesentlichen Teil schon in diesen Tagen vorbereitet werden...

Minister treffen sich in Karlsruhe

Im Laufe des gestrigen Tages trafen über 500 Delegierte zum Parteitag der CDU in Karlsruhe ein. Am gestrigen Nachmittag bereits begannen die verschiedenen Sitzungen der Bundesausschüsse der Partei.

Die Karlsruher Hotels und Gaststätten sind fast völlig belegt. Da die Unterkunftsbedingungen nicht für alle Delegierten ausreichen, werden Teilnehmer, die mit Wagen nach Karlsruhe kommen, nach Ettlingen, Marxzell und Herrnsbühl verwiesen.

Eröffnung des Luxor-Filmtheaters

Lachsälven um Dieter Borsch's „Fanfaren der Liebe“

Mit dem vor wenigen Tagen in Berlin uraufgeführten neuen musikalischen Filmschwank „Fanfaren der Liebe“ pausenlos Lachsälven und spontan ausbrechenden Beifall des vergnügten Publikums wurde das neue Filmtheater Luxor gestern abend recht verheißungsvoll eröffnet.

Man weiß von „Fanfaren der Liebe“, daß Dieter Borsche, der neue Filmheld des deutschen Publikums, seine komische Rolle gegen den Einspruch der Produzenten erzwungen hat, um der Gefahr einer Typisierung als seriös-sentimentaler Liebhaber zu entgehen.

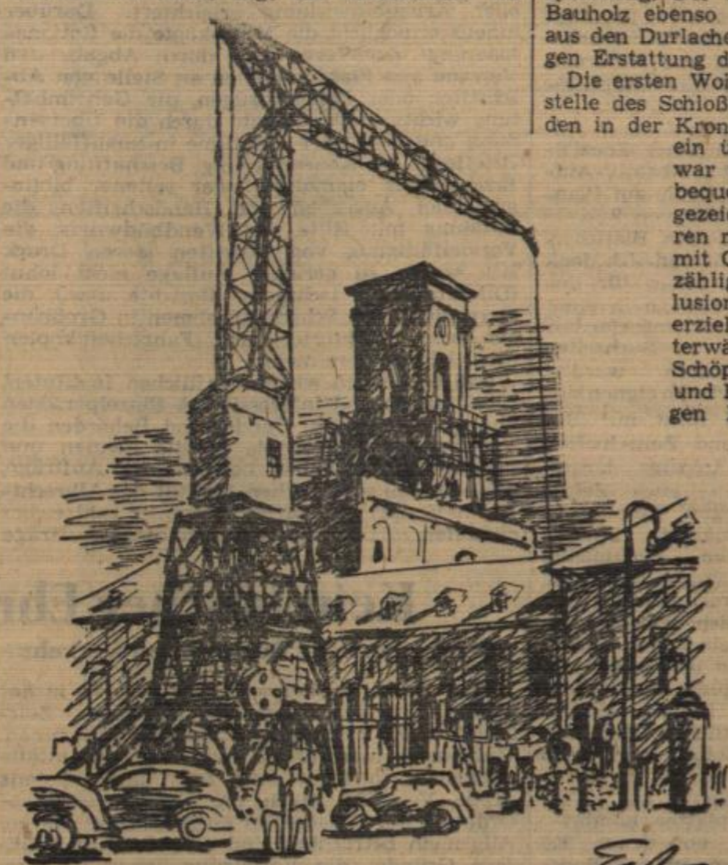
KARLSRUHER KALENDER

Wohin gehen wir heute?

Badisches Staatstheater. Schauspielhaus: 20 Uhr. Ein Spiel von Tod und Liebe von Romani Roland. (Kunstgalerie Gruppe 4 und freier Kartenvorverkauf). Inszenierung Leitgeb; Hauptrollen Hansen, Everth Nippen. Ende 21.30 Uhr.

Die ersten fünf Jahre... Aus Wald und Sand erwuchs eine Stadt - In der Kronenstraße entstanden Karlsruhes erste Wohnhäuser

Der Turmkran am Marktplatz ist wie ein Symbol des Wiederaufbaus, der sich im Herzen der Stadt vollzieht, nahe den noch unerlösten, edlen Ruinen der Kirchen. Ein stählerner Arbeitselefant, der unermüdet Lasten schleppt, die Trossen knirschen, der Ausleger schwenkt ein zur Großbaustelle an der Zähringerstraße. Hoch ragt das Kranskelett ins



Zeichnung: Willi Egler

Himmelsblau, flimmernd in den unzähligen Gefachen vom Licht des südlichen Horizonts. Vor fünf Jahren begann der Wiederaufbau der zerstörten Stadt mit der energisch und planvoll durchgeführten Entrümmerung, die erst den Grund zu neuem Leben, Planen und Bauen ist, vielleicht so etwas wie Schicksal dieser Stadt, die nicht in Jahren Städte, sondern nach einer geschichtsträchtigen Reibrettzeichnung entstand.

Diese ersten fünf Lebensjahre unserer Stadt erinnern ein wenig an die Zeiten der amerikanischen Pioniere, die in weites leeres Land zogen, um zu siedeln und deren hölzerne Kolonistendörfer später zu großen lärmenden Städten wurden.

zierte Häuser, deren genormte Einzelteile sich rasch und ohne große Mühe zu einem Ganzen zusammenfügen lassen. Und genormt mußten die Karlsruher „Modellhäuser“ der damaligen Epoche sein. Maße und Umrisse waren durch Allerhöchstes Dekret bis ins einzelne vorgeschrieben. Dafür war das Bauen allerdings spottbillig. Der Baugrund war kostenlos, das Bauholz ebenso die Fundamentsteine wurden aus den Durlacher und Grötzingen Brüchen gegen Erstattung der Selbstkosten angeliefert.

Die ersten Wohnhäuser - von der Großbaustelle des Schloßbezirks abgesehen - entstanden in der Kronenstraße. Schon um 1717 sang ein überschwenglicher Poet: „Hier war vor wenig Jahren - ein unbehaglicher Wald -“ Aber die vorgezeichneten sandigen Straßen waren noch recht leer, nur vereinzelt mit Gebäuden besetzt und die unzähligen Baulücken - um die Illusion geschlossener Fronten zu erzielen - mit rotgemalten Bretterwänden kaschiert. Zieh- und Schöpfbrunnen standen in Gärten und Höfen und auch auf der heutigen Kaiserstraße, die beiderseits mit Bäumen bepflanzt und eigentlich nur ein breiter, mit tief eingeschnittenen Wagenleisen gezielter Karrenweg war.

Um 1719 hielten die Karlsruher noch eine große Schweineherde, und 200 Ziegen weideten an den Grasböschungen des Landgrabens. Aber schon ein Jahr später gab es nur noch zwei Bauern, die ausschließlich von der Landwirtschaft lebten; die übrigen, soweit sie nicht beim Hof beschäftigt waren, trieben Handwerk und Handel, zogen Lichter und machten Seife, Jagdgewehre, Fässer und Schuhe...

Die Siedler waren aus allen möglichen inner- und außerdeutschen Ländern zusammengeströmt. Sie stammten aus Österreich und der Schweiz, aus Frankreich, Polen und Italien. Aus Durlach waren zwölf Bürger in die neue Residenz „ausgewandert“ aus Straßburg kamen acht, aus Sachsen zehn Neusiedler. Die Württemberger - soll man „natürlich“ sagen? - standen an der Spitze der Deutschstämmigen: sie stellten 24 Bürger.

In jedem Fall waren die Herbeigekommenen unternehmungslustige und aufgeweckte Menschen. „Zumeist jüngere Leute“ schreibt der Chronist, „der älteste Einwohner, Falk Faber geheißen, war 64 Jahre alt.“

Das erste Kind, das in der neuen Stadt Carlsruhe zur Welt kam - am 26. Dezember 1715 - war ein Mädchen namens Barbara Dorothea Bader, Tochter eines Bauarbeiters. Am 31. Dezember wurde Johann Heinrich Georg Bach als Sohn eines Gärtners geboren.

Die erste Gastwirtschaft war das „Waldhörnl“, dessen Wirt, ein Straßburger, später zum ersten Bürgermeister der neuen Stadt aufstieg. Ursprünglich waren, der hohen Kaufkraft des damaligen Geldes entsprechend, alle Lebensmittel billig und für jedermann erschwinglich. Aber bald wurde Klage geführt über jene unausrottbaren Geschäftemacher, die zu allen Zeiten eine gegebene ungewöhnliche Situation - in Karlsruhe den raschen Aufbau einer Stadt - auszunützen suchten. „In Carls-

ruhe ist alles teurer als anderwärts!“ klagt ein Zeitgenosse. „Die Wirte schenken sauren Wein, die Bäcker machen kleines und schwarzes hartes Brot, Das Fleisch, das auf dem Markt verkauft wird, ist angelauten, schlecht und dazu teuer.“

Auch scheint man damals zuweilen wild-westlich-gefährlich gelebt zu haben. Wiederholt wurden die Bürger von Amtswegen aufgefordert, alle Nachtschwärmer tot oder lebendig einzuliefern und auf Fliehende zu feuern...

Am 2. November 1717 war der erste Karlsruher Jahrmarkt abgehalten worden, und manche der Fahrenden trugen die Kunde von der neuen Stadt im Walde weithin. 1719 wurde mit dem Bau der evangelischen Stadtkirche begonnen - an der Stelle, die heute die Pyramide einnimmt. Und wieder ein Jahr später wurde aufgezeichnet, daß drei Ärzte sich in Carlsruhe niedergelassen hätten, „dazu zwei Apotheker, zwei Bierbrauer, vier Barbierer, ein Tanzmeister und sieben Musiker...“

Damals standen in der Waldhornstraße 17 Häuser, in der Lammstraße erst 5, in der Langen Straße 32. Da ein paar und dort ein paar, zusammen 135... So klein war die Stadt, die hernach so groß wurde, daß sie wie ein Querriegel die ganze Breite der Rheinebene bedeckt und beherrscht. H. M.

Die Todesfahrt nach Karlsruhe

2 Jahre Gefängnis wegen fahrlässiger Tötung - Gerichtsurteile werden schärfer

Wenn man immer wüßte, wie das Ende wird! Mit welch bitteren Gefühlen wohl ließ sich der 28 Jahre alte Helmut Jauch aus Ettlingen gestern von seinem Wachtmeister in die Zelle zurückbringen? Gesenkt Hauptes ging er die Hintertreppe des Schwurgerichts hinab.

Sieben Monate saß er in Untersuchungshaft. Dazwischen stand er vor den Schranken des Gerichts, das sich dann allerdings vertagen mußte, um weitere Beweismittel zu bekommen. Eine entscheidende Frage war offen geblieben: Wer war in jener Unglücksnacht der Fahrer in den Tod?

Am 18. Februar dieses Jahres, 3.30 Uhr früh, lag von den hellen Strahlen der Bogenlampen gräblich beleuchtet, auf der Rangierbahnhofstraße ein total zertrümmerter 5-t-Borgward. Unter dem abgerissenen Aufbau zog man zwei Tote heraus: Kurt F. und Franz K., beide in den zwanziger Jahren. Helmut Jauch lag schwer verletzt daneben. Angetrunken waren die drei etwa um 3 Uhr von Ettlingen losgefahren, um in einer Karlsruher Bar weiterzumachen. An der Tankstelle Seehof wollte Jauch noch Dieselkraftstoff tanken und verließ deshalb den Wagen. F., der, sehr stark betrunken, schon unterwegs immer fahren wollte, setzte sich nun ans Steuer und fuhr mit dem nicht abgeschalteten Borgward los. Jauch sprang auf und versuchte ihn mit Worten vom Fahren abzuhalten. Sie fuhren sehr schnell und Zickzack-Kurs. Wenige Minuten später stürzten sie die acht

Meter hohe Böschung zum Rangierbahnhof hinab.

Das Gericht stellte fest, daß der betrunkene F. tatsächlich an Steuer gesessen hatte. Aber Jauch als Fahrzeughalter wurde dafür verantwortlich gemacht, weil er 1. in angetrunkenem Zustand losgefahren war, und weil er 2. nichts Wirksames unternommen hatte, den Betrunkenen F. vom Steuer zu bringen oder ihm das Fahren unmöglich zu machen. Denn nicht nur die Wageninsassen waren in Gefahr, sondern alle Verkehrsteilnehmer, die in diesen Sekunden die Straße passierten.

F. und K. sind tot. Die Schuld sprach das Gericht Jauch zu und verurteilte ihn laut Antrag des Staatsanwalts zu zwei Jahren Gefängnis wegen fahrlässiger Tötung und zu einer Woche Haft wegen Vergehens gegen die Straßenverkehrsordnung. Die Untersuchungshaft wird in voller Höhe angerechnet.

Die Rücksichtslosigkeit gewisser Verkehrsteilnehmer müsse gestoppt werden, erklärte der Vorsitzende des Gerichts. In Frankreich, England und Amerika, wo der Verkehr noch stärker sei, betrage die Unfallziffer nur einen Bruchteil der Ziffer in Westdeutschland. „Das liegt nicht am Klima, sondern an den Menschen“, erklärte der Richter.

Der Verteidiger Jauchs will gegen das Urteil Berufung einlegen. Der Haftbefehl gegen seinen Mandanten würde aufrechterhalten. H. P.

Advertisement for Batschari Derby cigarettes. Features a large illustration of a Derby cigarette pack with the brand name 'BATSCHARI Derby' and '10 Pf.' prominently displayed. The text below the illustration reads: 'im Derby-Großformat', '„Derby“ bedeutet Auslese der Besten.', '„Derby“ ist eine neue Batschari-Cigarette, die dem Wort „Auslese“ neuen Sinn gibt.', 'Die delikate Virginia-Kombination besticht durch milden, mundigen Geschmack.', 'Durch das Derby-Großformat kommt das pikante Aroma zu voller Entfaltung.', and 'AUSLESE DER BESTEN'.

Mit dem Rad durch Afrika

Deutschland- und Europa-Bummeler auf Schusters Rappen, per Rad oder hoch zu Roß haben wir in den letzten Jahren zur Genüge erlebt.

Zunächst fahren die beiden jedoch erst einmal kreuz und quer durch Westdeutschland, um die Niederlagen der Firmen zu besuchen, deren neue Patente sie erproben und gleichzeitig propagieren sollen.

In München „fassen“ die zwei Afrikafahrer ihre Tropenausrüstungen und begeben sich dann über die Schweiz und Frankreich nach Spanien, setzen von Gibraltar nach Tanger über und fahren dann am Mittelmeer entlang nach Ägypten, Abessinien und weiter in südlicher Richtung nach Johannesburg und Kapstadt, dem Ziel der Reise.

Deutsche Erstaufführung in der „Insel“

Das Karlsruher Einraum-Theater „Die Insel“ hat das Schauspiel „Um 7 Uhr zu Hause“ (Home at seven) zur deutschen Erstaufführung erworben.

Offene Stellen beim Arbeitsamt

1 Schweizerdegen, 2 Kürschner, mehrere junge Bäcker und Metzger (mit Kost und Wohnung), mehrere Herrenfrisierer, 1 Maschinen-schlosser (mit Führerschein Kl. III), 2 Dreher, 2 junge Bauschlosser in der Schweiz (A- u. E-Schweissen erforderlich), 1 junger Bauschlosser nach Weil/Rh. (A-Schweissen erforderlich), 1 Elektro-Installateur, 1 Maschinenführer, 1 Langbankhobler, 1 Sandstrahler, 2 Feinmechaniker, 2 Elektro-Installateure, 1 Schöpfpumpenbauer, 40 Maurer (für ca. 6-8 Wochen), 1 Küfer (in Dauerbeschäftigung), 1 Küchenhilfe, 1 Dipl.-Physiker f. Reglertechnik, 1 Elektro-Ingenieur für Bestellbüro, 1 Fertigungsplaner, 1 junger Tiefbautechniker, 1 Lagerist für Lebensmittel-Großhandel, mehrere Motornäherinnen (nur Neubürger), 1 Schneiderin (Direktrice), 3 Zuschneiderinnen für Damenschneiderei (für Unterkunft wird gesorgt), 2 Modistininnen, 1 Weißzeugnäherin, 2 Maschinenstickerinnen für Adlerstickmaschine, 1 Zuschneiderin für Damenoberbekleidung, 1 Lampenschirmnäherin, 1 Korsettzuschneiderin (f. Unterkunft wird gesorgt), 1 Maschinenstrickerin f. Strumpfstückmaschine, 1 Strumpfprepariererin, 1 Handwebgessellin (für Handweberei in der Pfalz), 1 Drogistin, mehrere Verkäuferinnen für verschiedene Branchen, 1 Krankenschwester für Privatklinik.

Sterbefälle vom 14.-18. Oktober

14. Oktober: Klempf Heinrich, Lagerist, Rudolfsstr. 8 (66 J.). 15. Oktober: Laub Anton Adolph, O.-Reg.-Rat a. D., Schirmerstr. 10 (88 J.). 16. Oktober: Betz Luise, geb. Baumbusch, Schützenstr. 58 (75 J.); Schäfer Katharina, geb. Krag, Rintheimer Str. 32 (73 J.); Hoffmann Friedrich Wilhelm, Ob.-Postinspekt. a. D., Draisstr. 6 (63 J.). 17. Oktober: Kurtz Elisabeth, geb. Röhrig, Lessingstr. 42 (73 J.); Koschwitz Paul, Buchhalter, Ernststr. 7 (72 J.); Nied Luise, geb. Burandt, Cäcilienstr. 26 (72 J.); Schröder Magdalena, geb. Graff, Langestr. 64 (72 J.); Ruf Emil, Zimmermeister, Heckerstr. 6 (57 J.); Rimmelpacher Bertha, geb. Kastner, Durlacher Str. 15 (72 J.). 18. Oktober: Dr. Albert A. Schöng, 1. Medizinalrat a. D., Kriegsstr. 290 (85 J.).

Aus Konzert- und Vortragsälen

Schallplatten-Konzert im Munssaal

Das Musikhaus Schläpfe hatte sein erstes Schallplatten-Konzert vor wenigen Wochen mit einer Rundfrage verbunden, die Anhaltspunkte für die Programme künftiger Veranstaltungen geben sollte.

Rundfunkprogramm

Freitag, 19. Oktober

Süddeutscher Rundfunk: 5.00 Frühmusik, 6.40 Südwestdeutsche Heimatpost, 8.00 Frauenfunk, 8.15 Melodien am Morgen, 9.05 Klaviermusik, 12.00 Musik am Mittag, 15.00 Schulfunk, 16.00 Nachmittagskonzert, 17.00 Froh und heiter, 18.00 Operettenmelodien, 19.00 Zur Unterhaltung, 19.15 Im Namen des Gesanges, 20.05 Symphoniekonzert, 21.15 „Vitamin P“, 22.15 Tanzmusik, 23.15 Unterhaltung und Tanz. Südwestfunk: 6.15 Morgenkonzert, 7.30 Musik am Morgen, 8.40 Musikalische Intermezzo, 12.20 Mittagskonzert, 13.15 Musik nach Tisch, 15.00 Musik am Nachmittag, 16.00 Solistenkonzert, 16.45 Musik zur Unterhaltung, 18.20 Die Frau im Beruf, 18.30 Musik zum Feierabend, 19.30 Chorgesang, 20.00 Tonfilmmelodien, 21.00 Musikfestwochen Ascona 1951; Geistliches Konzert, 22.30 Unterhaltungsmusik, 23.00 Von philosophischer Lebensführung, 23.15 Nachtschluß.

Jetzt auch für Industrie und Behörden:

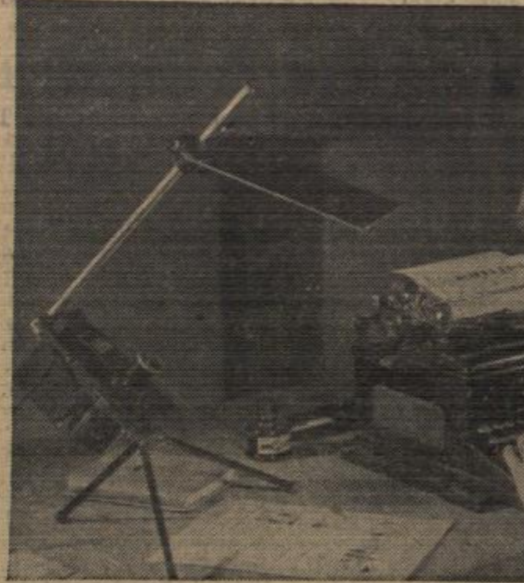
Hundert Dokumente in einem Briefumschlag

Eine geld-, raum- und zeitsparende Erfindung — Karlsruher Unternehmen liefert in alle Welt

Als das Mikrofotografische Institut in Karlsruhe vor mehr als drei Jahren mit der Herstellung von Mikrobüchern auf Planfilm begann, war nicht vorzusehen, welche Entwicklung dieses Verfahren nehmen würde.

Was viele zunächst für nichts weiter als eine originelle Spielerei hielten, erwies sich sehr bald als „El des Kolumbus“. Zahlreiche Zeitungen und Zeitschriften — auch die BNN — berichteten bereits 1948 über die Arbeit des Mikrofotografischen Instituts in Karlsruhe.

Von jeder Vorlage wird mit einer Spezialkamera eine mikrofotografische Negativ-Aufnahme und davon eine Positiv-Kopie auf Planfilm, das heißt auf eine Filmfolie von 9 x 12 cm Größe hergestellt.



So einfach ist die Auswertung eines Mikrofilms, der mit Hilfe eines Lesegerätes in Originalgröße wiedergegeben wird.

„Das Wunder des Mikrobuches“ usw. zeigen, daß der Mikrofilm bereits damals als willkommenes Retter aus Papierknappheit, Bücher-mangel und Raumnot erkannt und vor allem von der durch Kriegsverluste geschädigten Wissenschaft dankbar begrüßt wurde.

Als neben den wissenschaftlichen Instituten, Bibliotheken und interessierten Einzelpersonen nun auch Industrie, Handel und Behörden die Vorteile der Mikrokopie bereits kennen und schätzen gelernt haben, beweisen die Aufträge, die beim Mikrofotografischen Institut des Albrecht-Kindt-Verlages in Karlsruhe immer zahlreicher einlaufen.

dank seiner bedeutenden Ersparnis an Arbeit, Raum, Material, Gewicht und Zeit vorzugsweise für die Sicherung des Inhalts wichtiger Akten, Zeichnungen und Dokumente, da die unbegrenzte Haltbarkeit der Mikrofilme eine Verlagerung zum Schutz vor Brand, Diebstahl oder Kriegseinwirkung erleichtert.

Daß neben den wissenschaftlichen Instituten, Bibliotheken und interessierten Einzelpersonen nun auch Industrie, Handel und Behörden die Vorteile der Mikrokopie bereits kennen und schätzen gelernt haben, beweisen die Aufträge, die beim Mikrofotografischen Institut des Albrecht-Kindt-Verlages in Karlsruhe immer zahlreicher einlaufen.

Kein falscher Ehrgeiz, Fahrschüler!

Für Anstand und Rücksicht im Verkehr — Schwere Verantwortung des Fahrlehrers

Zum Thema Verkehrssicherheit wurde in der letzten Zeit des öfteren in Zeitungen, Zeitschriften und im Rundfunk Stellung genommen. Untersucht man näher, wie Verkehrsunfälle entstehen, so stellt man fest, daß meistens grobe Verstöße gegen die Straßenverkehrs-Ordnung die Ursache im engeren Sinn waren.

lichen Übungsfahrten. Die Anzahl dieser Fahrten ist bei den einzelnen Fahrschülern je nach Alter und Eignung sehr verschieden. Schüler, welche die Fahrprüfung nicht bestanden haben, können sie erst nach einer Wartezeit von zwei Monaten wiederholen.

Lastzug contra Omnibus

Auf der Kreuzung der Durmersheimer- und Zepplinstraße stieß ein Lastzug, dessen Fahrer die Vorfahrt eines Omnibusses nicht beachtet hatte, mit diesem zusammen.

Karlsruher Marktbericht

Kleinverkaufspreise in Pfennigen je 500 g: Speisekartoffeln 10, 5 kg 95, Steinpilze 140-150, Rosenkohl 50-70, Blumenkohl 50, Rotkraut 20-25, Weißkraut 15-18, Wirsing 20-25, Spinat 18-25, Karotten Bund 15-20, Gelberüben 20-25, rote Rüben 15, Kohlrabi Stück 10-15, Schwarzwurzeln 40, Lauch 20-30, Kopfsalat Stück 12-20, Endiviensalat Stück 10-20, Feldsalat 80-120, Sellerie Stück 15-30, Meerrettich 80-100, Rettiche Stück 8-12, Bund 15-20, Radieschen Bund 15, Salatgurken Stück 50 bis 80, Zwiebeln 25-30, Tomaten 45-70, Sauerkraut 30, Tafeläpfel 1. Sorte 30-45, 2. Sorte 20-35, Tafelbirnen 1. Sorte 40-75, 2. Sorte 25-35, Quitten 32-35, Preiselbeeren ausl. 90, Nüsse 60-85, Trauben inl. 50, ausl. 65-70, Bananen 85-90, Zitronen Stück 15-22, Kastanien 50, frische Eier Stück 22 bis 32, Kühlhauser 24-28.

Allerhand vom Leihhaus

Karlsruher Geschwätzgebabel von Eustachius Dindemüller

Letscht hat mich am Bahnhof ein Fremder froggt, ob ich ein „Einheimischer“ sei. Wo ich „hajooh“ gsagt hab, hat-er glacht, un' nord hat-er wisse gwoilt, wo hier 's Leihhaus isch.

Ich hab denkt, eigentlich isch's kei' schlechts Zeiche, wann m'r uff de' erscht Anlieb net glei' sage kann, ob's hier e' Leihhaus isch; uff alle Fäll hab ich m'r awwer glei' vorgnomme, mir emol unser „Leihhausdarlehensanstalt“ selwer anz'geuge.

Trotzdem hab ich die Sach net bloß mit-eme nasse sondern a mit-eme trockene Auge betracht; indem das-es halt doch a Leut gibt, wo e' paar leichte Seite henn. Do isch m'r v'rzhält worre, daß einer jedomal sei' Ehr'ring v'rsetzt, wann-er mit seinere „Alte“ Krach hat; wann die Sach awwer wider im Blei isch, halt-er'n widder „Am Liebste däd ich awwer mei' Schwiegermutter v'rsetze, weil die allfort uffstachelt“, hätt-er neulich gsagt.

Wie wird das Wetter? Vorhersage des Wetteramtes Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Samstag früh: Besonders nachts und am Vormittag verbreitet Nebel oder Hochnebel. Sonst tagsüber wolbig und stark dunstig. Höchsttemperaturen 10 bis 14 Grad, Tiefsttemperaturen in der Nacht über null Grad. Schwache Luftbewegung. Rheinwasserstände 18. Oktober, Konstanz 295 (-2), Breisach 124 (±0), Straßburg 175 (-5), Karlsruhe-Maxau 340 (-3), Mannheim 177 (-1), Caub 112 (-3).

Wo ich wisse gwoilt hab, wast-se mit dem Zeugs mache, wo nimmeh einglöse werd, da henn mich die Herr' glei' zu' v'rsetzunge einglade. Isch's do bergangt! Middle zwische de' Leut bin ich einglemmt gwest. Von alle Seite' henn-se allfort gschrie un' mit die Hand gschult, wo-se „gebote“ henn. Der Mann uffem Disch drowwe, wo d'r v'rsteigerer gwest isch, hat schier ärger gschwilt, als die zwail dicke Weiben, von denne wo ich eingramt gwest bin.

Wie wird das Wetter?

Nebjig-trüb

Vorhersage des Wetteramtes Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Samstag früh: Besonders nachts und am Vormittag verbreitet Nebel oder Hochnebel. Sonst tagsüber wolbig und stark dunstig. Höchsttemperaturen 10 bis 14 Grad, Tiefsttemperaturen in der Nacht über null Grad. Schwache Luftbewegung.

18. Oktober, Konstanz 295 (-2), Breisach 124 (±0), Straßburg 175 (-5), Karlsruhe-Maxau 340 (-3), Mannheim 177 (-1), Caub 112 (-3).

Herausgeber u. Chefredakteur: W. Baur (in Drulau); Chef vom Dienst: Dr. O. Heandte; Wirtsch.-Verwaltung: Dr. A. Noll; Außenpolitik: H. Blume; Innenpolitik: Dr. F. Laule; Kultur und Feuilleton: Dr. O. Gillen; Belagen und Spiegel der Heimat: H. Deurdrück; Lokales: J. Werner; Karlsruhe-Land: Ludwig Arnet; Sport: Paul Schneider; Unverlangt Manuskripte ohne Gewähr. Nachdruck von Originalberichten nur mit Quellenangabe. Druck: Badendruck GmbH Karlsruhe, Lammtst 15-4. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 9 v. L. 6. 51 gültig.

Tulla - ein Vorbild

Feierstunde zur Enthüllung eines Bildnisses in der Tullaschule

Die Schule in Karlsruhe, die den Namen der als Mensch und Techniker überragenden Persönlichkeit trägt, die Tullaschule I, beging gestern morgen in einer Feierstunde die Enthüllung eines Tullabildes. Im Vorraum des Haupteinganges waren Schüler und Lehrer, Vertreter der städtischen und staatlichen Behörden versammelt.

Vorbild zu sehen, dessen ganzes Leben dem Frieden und dem Wohle des Volkes gewidmet war.

Erhebungspapiere abgeben!

Bis zum 14. Oktober sollten bekanntlich die Erhebungspapiere zur Personalstands- und Betriebsaufnahme abgegeben sein. Dies ist in manchen Fällen noch nicht geschehen.

Ein Zimmerbrand brach gestern abend in der Steinmetzstraße in Durlach aus. Die Ursache war ein nicht abgeschaltetes „Bügeleisen“.

Die Deutsche Lyceum-Club gedachte in einer abendlichen Feierstunde einer Frau, deren Werden und unermüdetes Wirken mit der Stadt Karlsruhe eng verbunden war.

Der Deutsche Lyceum-Club gedachte in einer abendlichen Feierstunde einer Frau, deren Werden und unermüdetes Wirken mit der Stadt Karlsruhe eng verbunden war.

In der Deutsch-Italienischen Gesellschaft hielt gestern abend vor einem zahlreichen Auditorium Caritasrektor R. Steimer einen fesselnden Vortragsvortrag über Sizilien, jene Insel an der Südpitze Italiens über die viele Kulturen hinweggegangen sind.

Drei große Themen hatte die Vortragende herausgestellt: Jungfrau, Braut und Mutter. Das dichterische Wort beeindruckte die anwesenden Frauen tief.

Gedankensfeier für Clara Faißt Der Deutsche Lyceum-Club gedachte in einer abendlichen Feierstunde einer Frau, deren Werden und unermüdetes Wirken mit der Stadt Karlsruhe eng verbunden war.

Gedenkstunde für Gertrud von Le Fort In einer stimmungsvollen Gedenkstunde im St. Hedwigshaus gedachte der Katholische Deutsche Frauenbund des 73. Geburtstages der gottbegnadeten Dichterin Gertrud von Le Fort.

GROSSER RÄUMUNGSVERKAUF
WEGEN UMZUG IN NEUE RÄUME

Nur noch wenige Tage!

Benützen Sie die Gelegenheit, die anerkannt gute Kleider-Kleidung so preisgünstig zu kaufen. Überraschend große Auswahl von den einfachsten bis zu den feinsten Qualitäten.

- | | |
|--|---|
| Herr.-Winter-Mäntel
gemustert u. einfarbig
79.- 99.- 129.- 149.- | D.-Winter-Mäntel
moderne Stoffe und Formen
89.- 119.- 149.- 189.- |
| Herr.-Winter-Mäntel
besonders gute Qualitäten
179.- 209.- 239.- 269.- | Dam.-Übergangs-Mäntel
Woll- und Gabardine-Stoffe
79.- 99.- 129.- 159.- |
| Herr.-Übergangs-Mäntel
Woll- u. Gabardine-Stoffe
79.- 109.- 139.- 169.- | D.-Popeline-Mäntel
mit und ohne Futter
39.- 59.- 79.- 99.- |
| Herr.-Trenchcoat-Mäntel
mit u. ohne Ausknöpfutter
57.- 75.- 98.- 119.- | Damen-Wollkleider
moderne Pastellfarben
49.- 69.- 89.- 109.- |
| Herren-Anzüge
viele moderne Farben
69.- 119.- 159.- 198.- | Knab.-Anzüge u. -Mäntel
haltbare Stoffe
29.- 42.- 59.- 72.- |

EILEN SIE ZU

Silberberg

DIE ZUVERLÄSSIGEN KLEIDERFACHLEUTE

KARLSRUHE, KAISERSTR. 209

Glück für Alle im Zeichen
BIRKENWASSER Dralle
LAVENDELSEIFE

Anmutig frisier
erfreut die Dame
aber auch den
Herrn

Mingens

Alle Frauen

können sich auf Frauengold verlassen. Es regt den weiblichen Organismus kraftvoll an, gibt erschöpften Frauen neue Kraft, stärkt Herz und Nerven und verleiht auch an kritischen Tagen jugendliche Frische. — Frauengold ist FÜR ALLE FRAUEN MEHR ALS GOLD.

In Apotheken, Drogerien, Reformhäusern

Warum

sollen Sie bei mir kaufen? Nicht weil ich etwas verschenke, sondern weil Sie trotz billiger Preise wirkliche Qualitäten erhalten. Stellen Sie bitte mit folgenden Preisen Vergleiche an. Dann erst sehen Sie, wer nun wirklich leistungsfähig ist.

Ledermäntel	erstklassiger Sitz	ab 198.-
Lederjacken	besonders billig	ab 108.-
Lederwesten	auch in grün	ab 95.-
Golfhosen	Sonderangebot	ab 23.-
In Cordamat	schon ab	28.-
Ranchjacken	auf Seide gefüttert	ab 35.-
Lederjacken	engl. Lezer	nur 28.-
Anoraks	20 Farb., m. abn. Reißverschl.-Kapuze	nur 39.50
Skihosen	Herrn u. Damen	ab 24.-
Skinützen	Herrn u. Kinder	ab 4.-
Trainingsanzüge		ab 8.-
Loden-Mäntel	Herrn	ab 75.- 28.-

Sportsaccas, Hosen und Hemden in groß. Auswahl u. allen Preislagen. — Komplette Motorradbekleidung. Besichtigen Sie mein reichhaltiges Lager.

SPORTBEKLEIDUNG
Kuhn
Hirschstraße 30 Nähe Kaiserstraße

KISSEL KAFFEE
Häglich frisch geröstet

ANNAHME VON JOHNRÜSTUNGEN

KISSEL-KAFFEE
Grossrösterei

KARLSRUHE TEL. 186 u. 187 GEGÜBER DER HAUPTPOST

Gespielte, moderne
Pianos
in günstigsten Preislagen empfiehlt das alte Fachgeschäft

Piano-Kunz
Waldstr. 95.
Eckladen Sofienstr. Tel. 8320
Stimmen - Reparaturen.

EINE! EINE!
In wenigen Tagen Ziehung bei der Süddeutschen Klassenlose 1/4 = 3.- DM noch erhältlich an folg. Stellen:
Stadtmitte:

Rabitzel
Erbprinzstraße 23
Versand nach auswärts.
Oststadt:
Nann, Lase u. Zigarren
Georg-Friedrich-Straße 25
Ecklingen:
Streithoff, Lase u. Zigarren
Pflanzstraße 28
Krause, Lase u. Zigarren
Kronenstraße 22

..nicht am Essen sparen, sondern beim Einkauf

Holl. Schmelzkäse 20% 100 g -17	la Fleischsalat 100 g -29	Vanillinzucker 10 Beutel -25
Tilsiter Käse 20% 100 g -28	Fleischwurst im Ring 100 g -35	Bruch-Makkaroni 1 Kilo -95
Steppenkäse vollfett dän. 100 g -39	Krakauer frisch 100 g -35	Gemüse-Nudeln 1 Kilo -95
Allg. Schmelzkäse 20% 250-g-Schacht., 6 Eck. -48	Hausm. Rot-u. Leberw. 100 g -38	Pfälzer Weißwein vom Faß 1 Liter -88
Gemischt. Marmelade 500 g -60	Holst. Schweinskopf-Sülze 100 g -38	Oberhaardt. Weißw. vom Faß 1 Liter 1.05
Schwarzenmagen 100 g -30	Holst. Dürrfleisch oh. Rippen 100 g -60	Dürkheimer Rotwein vom Faß 1 Liter 1.15
Holländ. Frischkäse Kl. E. 10 Stück 2.28	Holst. Schinkenspeck 100 g -68	Dtsch. Wermutwein vom Faß 1 Liter 1.65

Fettbücklinge frisch 500 g -53	Trauben-Vollmilch-Schok. 100-g-Tafel -50
la Bratheringe o. Kopf u. ausgen. Liferd. 1.10	Schöne rote Epäpfel 4 Pfund -99

Solange Vorrat

UNION

Jedesmal zu **Rosenthal**
OPTIK-FOTO Kriegerstr. 76

Erstkl. Qualität - Billigste Preise!

Damenanoraks, schwere Popeline, abnehmbare Reißversch.-Kapuze, 4 Reißverschlußtasch., lange Ausführung DM 39.98 Herrengröße 39.98, alle Farben. Skistiefel, Waterproof, rahmen-gemacht, mit Wulst, Doppelschürung - ab DM 21.98 Ski-Überfallhosen - prima Wolle-trik, 1. Knob. u. Machd. ab 18.98 Gabard.-Keilbrosen, reine Wolle, erstkl. Paßform, große Ausw. d. Knob., grau und braun 59.98 Golfhosen, schönes Sportmuster, gute Qual., doppeltes Gesäß, prima Paßform - ab 23.98 auch in mehreren Cordqualitäten zu haben. Lumberjackets, prima Cordamat, gefüttert, Muttaschen, blau grün, weinrotblau usw. ab 25.98 Windbleusen f. Knaben, 2 Brust-taschen durchgeh. Reißversch. u. Gummizug, impr. nur 18.98 Sportpullover f. Damen u. Herr., auch Westen in Norwegemuster, prima Wolle. Skiausrüstungen in vielen preiswerten Ausführungen, Kanda-harbindungen, mit Kabelgängen u. Zehenriemen, schon ab 3.98

Sport-Leidemann
Karlsruhe, Kriegerstr. 80 (Markthalle), Ströb.-Halle Nr. 3, 4, 6, 7.

FRANCK

WÜRZT DEN KAFFEE VOLL UND MILD!

Alle Kaffeesorten, die eine volle, feine Tasse Kaffee geben, nur wenn sie ab und zu in die Stille "schmecken".
FRANCK'sches Kaffeesalz.

Das hat mir geholfen! Nichts mehr von Schwäche, Depression und Nervosität nach der blutnerwerbenden und nerven-rührenden Doppelherz-Kur!

DOPPELHERZ

Ich inseriere in den "BNH" weil die meisten die "BNH" lesen! Nur in Apotheken und Drogerien

Südd. Klassen-Lotterie
Erste Klasse Nicht verpasst Nächste Woche Ziehung 1/4 2.-, 1/4 6.-, 1/4 24.-

Maupe
Karlsruhe, Waldstr. 28
neben Café-Museum
Durchgehend von 8-18.30 Uhr
Versand nach auswärts, zahlbar nach Empfang.

Suppenhühner 500 g 2.50
Frühmstahnen ohne Darm 500 g 3.20
Frühmstenteln 500 g 2.40
Orig. Brüsseler Paularden Reh-Kaulen - Reh-Rücken

Besonders preiswerte
Spitzenweine
1948er Waldhilsheimer Klib (Wachstum Klob) 2.65
1948er Waldhilsheimer Rödern (Wachstum Klob) 2.95

Orig. ungar. Salami Westfälische Knochenschinken

M. Danneker Feinkost
Karlsruhe, Kaiserstr. 101/102
Telefon 1908
Lieferung frei Haus

Preiswerte Hausschuhe
in großer Auswahl

2.85

Laschenschuh kariert, Filzsohle, Gummlaufsohle 43/46 3.45 - 36/42 2.85

Laschenschuh kamelhart, Filzsohle, Gummlaufsohle, 43/46 4.50 - 36/42 3.75 - 31/35 3.60

Laschenschuh m. Scholengummisohle und Filz-einlage, 43/46 5.25 - 36/42 4.45 - 31/35 3.95

Viele andere Ausführungen stets in reicher Auswahl bei

Schneider
Ettlingen, Karlsruhe, Bastatt
Bruchsal, Keil-Kork

CR Drogerie ROTH
Herrenstr. 26/28 - Tel. 6180/6182
Preise gesenkt!

Kirschwasser 1/2 Flasche, 40%	8.75
Zwetschenwasser 1/2 Flasche, 45%	7.75
Obstbranntwein 1/2 Flasche, 45%	5.25
Trinkbranntwein 1/2 Flasche, 32%	4.75
Eierlikör 1/2 Flasche, 15 Eier, je Ltr.	8.75
Burrweiler Schieber offen vom Faß, Liter	1.-
Oberhaardt Rotwein Liter	1.35
Burrweiler Schloßberg Riesling, Südt. Weine, Liter	1.50

Aus großen Treibjagden sind Hasen, Rehe und Hirsche eingetroffen!

Rehragout ... 500g	1.50
Hasenragout ... 500g	1.60
Reh- und Hirschjagd ... 500g	2.-
Hasenbraten ... 500g	2.30
Rehrücken und Schlegel ... 500g	2.80

Mastgeflügel in großer Auswahl
Kaufen Sie nur im Spezial-Geschäft

FEINKOST Schindeler
WALDSTR. 75/77
KAISERSTR. 191
RUF 5325 u. 23

A. Rubitschon
Damen- u. Herren-Maßschneiderei

30 Jahre

jetzt Wendtstraße 20
Hohlesteile Yorckstraße
Telefon 6482

Götz

DAS HAUS FÜR GEBRAUCHS-TEXTILIEN

Unser Werbe-Angebot!

Trenchcoat, schwere reine Baumwoll-qualität, Lederknöpfe, m. dopp. Koller, beste Paßform	66.50
Trenchcoat, beste marc. Baumwoll-Gabardine, m. dopp. Koller, mod. Karofutter, ausknöpfbares Wollfutter	115.-
Loden-Mantel, reine Wolle, Langhaarloden, wasserabstoßend	85.75
Stutzer, Fischgratmuster m. warmem Innenfutter	74.50
Anorak, aktiv, kräftige Strapazierqualität, wasserdicht	26.50
Knickerbocker, Genua-Cord, schwere Qualität, verschiedene Farben	29.25
Breeches-Hose, schwere Cordware	21.50

KARLSRUHE
Lammstraße, Ecke Zirkel u. Obere Waldstr., Ecke Sofienstraße

PELZMÄNTEL

Persianer, Persianerklaunen, Bisam, Waschbär, Calayos, Fohlen, Füchse, Pelzmäntel DM 260.- an Silberfuchs, Nerz, Illise, sowie jede Pelzart, größte Auswahl, billigste Preise, Zahlungsvereinfachung, PELZ-GS ELL, Kürschnerstr. Verkauf nur NECHT, K'le-Durled, Ernst-Friedrich-Str. 4, Haltest. Bf. Durloch

Hölscher's Lebensmittel-Abteilung jeder Hausfrau eine Stütze

LEBENSMITTEL
Abteilung

Holsteiner Sülze 100 gr	-27	Tafelmargarine 500 gr	-94
Fetter Speck 100 gr	-47	Gänseschmalz 150 gr-Dos.	1.05
Pfeffernüsse 200 gr	-35	Bayr. Landbutter 250 gr	1.42
Magenbrot 200 gr	-35	Dän. Gouda 30% . 500 gr	1.55
Bratheringe 1/2 Ltr.-Dose	-76	Gleisz. Weißw. v. Faß, 1 Ltr.	1.00
Bismarckheringe 1/2 Ltr.-D.	-88	Dt. Wermutwein v. Faß, 1 Ltr.	1.65

Echter Schweizer Emmentaler 45%, 100 gr nur -53

HÖLSCHER

Schwerer als Worte wiegen Beweise!

Kommen Sie bitte zu uns und prüfen Sie diesen Winter-Ülster genau auf sein „Äußeres und Inneres“. Sie werden begeistert sein, wenn Sie ihn erst einmal anprobieren. Der bequeme Schnitt, die vollendete Paßform sind so leicht nicht mehr zu übertreffen. Natürlich hat auch dieser Mantel unsere hochelastische Innenverarbeitung, die für die Erhaltung der guten Form so überaus wichtig ist.

WINTER-MÄNTEL
98.- 145.- 225.- 275.-

ÜBERGANGS-MÄNTEL
98.- 135.- 175.- 210.-

TRENCHCOAT-MÄNTEL
78.- 110.- 125.- 148.-

HERREN-ANZÜGE
78.- 115.- 148.- 198.-

HILLER
IM HERZEN DER STADT

Karlsruhe, Kaiserstraße 170, bei der Hauptpost

Fragen Sie Ihren Kaufmann
Die Waschmaschine in der Tüte

VALAN

kinderleicht und schonend
TIP-WERKE C. HARTUNG BISSINGEN-ENZ

Aus eigener Herstellung in großer Auswahl

Winter-Mäntel flotte Muster	175.- 160.- 140.- 125.- 98.-
Trenchcoat-Mäntel moderne Farben ganz gefüttert	115.- 108.- 94.- 79.50
Gabardine-Mäntel gediegene Farben, ganz gefüttert, la Wolle	150.- 145.- 135.-
Loden-Mäntel dopp. Koller, brit. Besatz, schöne Form, verschiedene Farben	105.- 85.-
Herren-Anzüge ein- und zweireihig	198.- 150.- 110.- 95.-

Unser Prinzip: Nur gute Qualitäten.

Bekleidungshaus
Pahr
wieder wo er war.
Kronenstrasse 49

Im Alter von 82 Jahren ist am 17. Oktober 1951 unser langjähriges Aufsichtsrats-Mitglied

Se. Exzellenz

Herr Dr. jur. Johann Becker

Reichsminister und Hessischer Finanzminister i. R.

in Ludwigshöhe bei Oppenheim am Rhein unerwartet verstorben.

Der Heimgegangene gehörte seit 4. Mai 1929 dem Aufsichtsrat unserer Gesellschaft an. Mit der reifen Einsicht des erfahrenen Verwaltungsbearbeiters und dem wertvollen Rat eines während zweier Menschenalter im Dienste für das allgemeine Wohl bewährten Mannes stand der Entschlafene den leitenden Organen der Gesellschaft in guten und in schweren Jahren fördernd zur Seite. Wir werden den Verstorbenen, der durch seine warme Menschlichkeit und große Güte befähigt war, in allen Situationen sich helfend zu bewähren, stets in besonders ehrendem Andenken behalten.

Karlsruhe, 18. Oktober 1951

**Vorstand und Aufsichtsrat der
KARLSRUHER LEBENSVERSICHERUNG AG.**

Unser lieber treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Gustav Burst

Maurermeister

Ist heute unerwartet rasch im Alter von nahezu 67 Jahren unserer lieben Mutter im Tode nachgefolgt.

In tiefer Trauer:
Kurt Arheit u. Frau Ottilie geb. Burst
Erich Burst u. Frau Johanna geb. Mühlberger
Günther Burst
sowie 5 Enkelkinder und alle Anverwandten

Grätzingen, den 17. Oktober 1951
Waldstraße 27.

Beerdigung: Samstag, 20. Oktober 1951, nachm. 15 Uhr, von der Friedhofkapelle Grätzingen aus.

Todesanzeige

Ein unerwartetes, hartes Schicksal hat meine liebe Frau, unsere herzengute Mutti, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Lina Göhrring

geb. Keller

von uns genommen.

In stiller Trauer:
Karl Göhrring, Polizei-Inspektor
Ingeborg Göhrring
Erich Hülzler
und Anverwandte

Karlsruhe-Durlach, Amthausstraße 11.
Die Beisetzung findet am Samstag, 20. Oktober, um 14 Uhr, auf dem Bergfriedhof in Durlach statt.

Vereins-Anzeiger

Männerturnverein Karlsruhe
Samstag, 20. Oktober 1951, 20 Uhr

Herbst-Ball

im Blumensaal in Durlach. Wir laden Mitgl. u. deren Gäste zum Besuche herzlich ein. Der Vorstand

Der Herr über Leben und Tod hat heute meinen lieben, unvergesslichen Mann, unseren guten, treusorgenden Vater und Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Paul Koschwitz

nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im 73. Lebensjahre durch einen sanften Tod erlöst.

In tiefer Trauer:
Marie Koschwitz geb. Krauß
Gertrud Masthoff geb. Koschwitz
Wilhelm Masthoff

Khe-Rintheim, 17. Okt. 1951
Ernststraße 7
Beerdigung: Samstag, 20. 10. 51, 11 Uhr, Hauptfriedhof.

Todesanzeige

Nach kurzer Krankheit entschlief am 18. Oktober 1951, kurz nach Vollendung seines 85. Lebensjahres, mein geliebter Mann, unser guter Vater und Großvater

Dr. Albert Schöning

Erster Medizinalrat
Bezirksarzt i. R.

Sein Leben war Arbeit und Pflichterfüllung.

In tiefer Trauer:
Annie Schöning, geb. Hattich, Kriegsstraße 290
Frauenarzt Dr. Albert Schöning und Familie
Rechtsanwalt Dr. Dietmar Schöning und Familie
auch im Namen der übrigen Verwandten

Die Beerdigung findet am 20. Oktober 1951, vorm. 11.30 Uhr, auf dem Hauptfriedhof statt.

Veranstaltungen

Wo gehe ich hin am Sonntag, zur Kirchweih nach Knielingen, nur in

„Die Gladiolen“

reichhaltige Küche, gute Weine und Moslinger Bier, (Siemens-Haltestelle)

Theater

Die Insel

Waldstraße 3 Telefon 26
Heute, 20 Uhr, zum letzten Mal
„Der Schwarzkünstler“

Sonntag, 21. Oktober, 20 Uhr,
Deutsche Erstaufführung
„Um 7 Uhr zu Hause“
von R. Sheriff
Karten DM 3.—
Abonnenten DM 2.—

BNN-SONDERFAHRT

mit dem

„TANZ-EXPRESS“

zum Renchtäler Wein- u. Volksfest
nach Oberkirch
am Sonntag, dem 21. Oktober 1951

Hinfahrt	Rückfahrt
Karlsruhe ab 10.00 Uhr	Oberkirch ab 23.28 Uhr
Rastatt ab 10.23 Uhr	Rastatt ab 0.26 Uhr
Oberkirch an 11.32 Uhr	Karlsruhe an 0.49 Uhr

FAHRPREIS einschließlich Festabzeichen DM 4.50

Kartenverkauf:
ab sofort in unserem Verlagshaus, Schaller-
raum, Kasse.
Telefon. Anmeldungen können nicht angenom-
men werden. Im Zug (Sonderabteil der BNN)
kann jeder Teilnehmer gegen Zahlung von
DM 1.— und einem Vermerk auf der Fahrkarte,
einen Bon erhalten, der zur Einnahme von
zwei „alten Viertel“ in der Obsthalde Ober-
kirch berechtigt.
Der Tanz-Express steht ab 9.10 Uhr am Bahn-
sieg.
Am Abend können die Wagen in Oberkirch ab
21.30 Uhr betreten werden. Desgleichen ist der
Tanzwagen um diese Zeit im Betrieb. Bewirt-
schaftet ist der Sonderzug durch die DSG.
Bei der Ankunft in Karlsruhe stehen Straßen-
bahnwagen nach den Haupttrichtungen, mit
Ausnahme Durlach, bereit. Die Teilnehmer von
Durlach können im Tanzexpress bis Durlach
fahren. Preis DM 3.—.

In Oberkirch werden u. a. geboten:
Platzkonzerte, großer Trachten- und Gruppen-
festzug, Festakt, bunter Abend u. Prachtfeuer-
werk. Außerdem kann die Ausstellung Land-
wirtschaft, Industrie, Handel und Handwerk be-
sucht werden.

Und nun auf zum

Weinfest nach Oberkirch

Es ladet freundlich ein

BNN

Reisedienst

Polizeimeister Braun

aus Bad Godesheim schreibt uns: „Seit 3 Jahren
litt ich an einer starken Gesichtsrötung mit
Pikeln, die zu einem bisher erfolglos be-
kämpften Ekzem führten. Seit einer Woche ge-
brauche ich nun **Klosterfrau Aktiv-Puder**. Heute
schon habe ich eine vollkommen reine Gesichts-
haut! Ich bin über den Erfolg wirklich sprachlos!“
Klosterfrau Aktiv-Puder ist der große Fortschritt
zur Pflege der gesunden und kranken Haut. Auch
in der täglichen Körper- und Fußpflege ist er als
schweiß- und geruchbindender Puder verbührend
wirksam.

Aktiv-Puder: Streudosen ab 75, Sparbeutel zu 55 Pf. in allen Apoth.
und Drogerien. Denken Sie auch an Klosterfrau Melissengeist!

Elegante **Pelzmäntel**
in reicher Auswahl von DM 295.— an

Damenhüte — Schals

Special Modehaus
Geschw. Hoffmann
Karlsruhe, Kaiserstr. 124b Tel. 6118

Vetter's Mantel- Leistung:

**Unübertroffene
Auswahl!**

Damen-Mäntel
78.- 98.- 148.- 198.- u. höher

Modell-Mäntel
z. T. mit edlem Pelzbesatz

Herren-Mäntel
98.- 128.- 165.- 195.- u. höh.

Modell-Stücke
feinste Schneiderhandarbeit

Mädchen-Mäntel
35.- 59.- 78.- 98.-

Knaben-Mäntel
35.- 58.- 75.- 95.-

Pelz-Mäntel
in reicher Auswahl!

MODEHAUS
Vetter
KARLSRUHE

Vetter kleidet die Familie

PETRIN
schmerzfreie
kritische Tage
in ALLEN APOTHEKEN 10 TABLETTEN - 80 20 TABLETTEN 120

Tuxor

Kaiserstraße 168
12.30, 14.40, 16.50, 19, 21.10
Freit., Samst., Sonntag auch 23 Uhr

Die gestrige Premiere

„Fanfaren der Liebe“

mit Dieter Borsche, Grethe Weiser, Georg Thomalla
gestaltete sich zu einem Riesenerfolg!
800 Besucher schrien und schluchzten minutenlang
vor Lachen. Wir fürchteten ernsthaft für Wohl-
befinden und Gesundheit unseres werten Publikums.

Bitte benutzen Sie den Vorverkauf für 7 Tage im voraus.
Telefonische Bestellungen unter 3940 erbeten.

Die KURBEL

13 - 15 - 17 - 19 - 21 Uhr
Fr., Sa., Sonnt. auch 23 Uhr

MARIKA RÖKK

Ihre beste Rolle in ihrem schönsten Film

Sensation IN SAN REMO

PETER PASETTI - MARIA LITTO - EWALD BALSER

Ein berauscher Traum
in Melodien und Farben

Gleichzeitig in beiden Theatern

PALI Rheingold

Zigeunerliebe - Zigeunertreue - Zigeunerhaft

Die Königin
des Farbfilms

Maria Montez

als
heißblütige

mit
**JON HALL
PETER COE**

Rassige Tänze - Wirbelnde Tamburins
Glutvolle Zigeunerweisen, in einem
herrlichen Farbfilm!

PALI Anfangszeiten: Rheingold
13 - 15 - 17 - 19 - 21 Uhr 15 - 17 - 19 - 21 Uhr

das RONDELL

13 - 15 - 17 - 19 - 21 Uhr
Samstag Spätvorst. 23 Uhr

Viel Herz und Heiterkeit
um
WOLF ALBACH-RETTY in
Ein
bezaubernder
Schwindler
Ein musikalisches
FILM-LUSTSPIEL
leicht beschwingt und voll Wiener Charme
mit
Waltraud Haas - Elfe Gerhart - Inge Konradi - Gustav Waldau
Regie: Hans Wolff — Musik: Robert Stolz

SCHAUBURG

AB HEUTE!
15 - 17 - 19 - 21 Uhr

Die ganze Wunderwelt
der Südsee in allem ihrem
Zauber ist in diesem
herrlichen FARBFILM
von der romantischen
Liebesgeschichte der
Inselprinzessin ALOMA
eingefangen

Ein Film voller Dramatik und Leidenschaft, um-
woben von den leuchtenden Farben, den
Tänzen und den Melodien der Tropen

Schreibmaschinen ab 150.—
Verleih 15.—. A. Beller, Waldstr. 66.

Amateure merkt euch alle
Foto-Jäger Bahnhofhalle

Nähmaschinen-
Spezialhaus
Nabben & Co., Kaiserpassage

Jutesäcke gebr., ca. 50/95 cm,
DM 1.40 ab 10 St.
per Nachn. Lang & Schilling, Augs-
burg, Brunnenlechg. 3/23, Tel. 2312.

FILME VON HEUTE

ATLANTIK

13 - 15 - 17 - 19 - 21 Uhr

Ein neuer Zorro-Film

„Zorros Geisterreiter“

I. Teil: „Das Geheimnis des goldenen Gottes“
Zorro, der Mann des flammenden „Z“
Abenteuer — Spannung — Sensation
Freitag, Samstag, Sonntag auch 23 Uhr

CAPITOL ETTLINGEN
Freitag bis Montag „GROSSE FREIHEIT NR. 7“. Ein Farbfilm mit
Hans Albers, Ilse Werner, Hans Söhnker. Wo 20 Uhr, Sa. 17.30,
19.45, 22.00, Sonntag 17.30, 20.00 Uhr.

ULI ETTLINGEN
Freitag bis Montag „DER ALTE SUNDER“. Ein Lustspiel mit Paul
Hörbiger, Maria Andergast. Wo. 18.15, 20.30 Uhr.
Sa. 19.15, 21.30, So. 14, 16, 18.15, 20.30 Uhr.

Skala Durlach „DIE VERSCHLEIBTE MAJA“. Die neue deutsche
Revue-Sensation. 15, 17, 19, 21 Uhr.

KALI Durlach bis Montag, 18.10, ab 15. „DIE BLAUE
LAGUNE“. Farbf. Dazu: Len Hoff — Gardner

Film-Sonder-Veranstaltungen

2 Märchenvorstellungen
Sonntag 11 und 13 Uhr
Freitag, Samstag, Sonntag
jeweils 23 Uhr

„Hänsel und
Gretel“
Erstaufführung
„Rendezvous I. Paris“
Michèle Morgan - Jean Marais

Schauburg Sonntagvorm. 11 Uhr, einmalige MATINEE:
„PAISA“. Rossellinis Meisterwerk (ital. Film-
kunst). Original m. deutschen Titeln. Vorverkauf empfohlen.
Mitglieder des Filmklubs frei.

Schauburg Samstag 25.00, Sonntag 13.00 Uhr: ERROL
Flynn als „HERR DER 7 MEERE“.

2 Märchenvorstellungen
Samstag 13 Uhr
Sonntagvorm. 11 Uhr
Freit., Sa., So. 23 Uhr
Sonntag auch 13 Uhr

„Hänsel und Gretel“
Wildwestens. I. Farbf. m. J. Stewart